Nr. 142 Kamen, Montag, den 1. Dezember 1913. 31. Jahrg.

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließl. des wöchentl. einmal beigegebenen illustr. Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felling in Kamen

Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 30 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felling in Kamen

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Telefon Nr. 200 · Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend · Telefon Nr. 200

Der Mittellandkanal.

Der Zentralverein für deutsche Binnenschiffahrt hielt in der vergangenen Woche in der Berliner Handelskammer eine stark besuchte Sitzung seines Großen Ausschusses ab, die sich hauptsächlich mit der Frage der Fortführung des Mittellandkanals bis Magdeburg beschäftigte. Berichterstatter war Dr. Schneider, der Syndikus des Bundes der Industriellen, der einleitend einen Ueberblick über die Geschichte der preußischen Wasserstraßen und daran anschließend die Leidensgeschichte des Mittellandkanals gab. Im Jahre 1882 wurde ein Gesetzentwurf über den Dortmund-Ems-Kanal vorgelegt. Mit dem Entwurfe wurde eine Resolution angenommen, welche eine Verbindung des Kanals mit Rhein und Elbe forderte. In den Jahren 1892 bis 99 wurde der Kanal gebaut. Die Regierung kündigte nun 1899 den Plan der Weiterführung an und legte einen entsprechenden Entwurf vor. Aber diesem großen wirtschaftlichem Gegenstande passierte das Schlimmste, was einem vernünftigen Gedanken passieren kann: in dem Für und Wieder wurde er zur Prinzipiensache der politischen Parteien. Es war eine politische Angelegenheit daraus geworden, und die reine Verkehrsfrage lag wohl nicht mehr in den besten Händen. Auch die Presse war damals nicht immer erfüllt von sachlichen Auseinandersetzungen. Mittelland-Canaillen und Wasserscheue hieß man Freunde und Gegner des Kanals. Die Vorlage wurde schließlich zurückgezogen, die Regierung gab sich besiegt und gab den großen Gedanken einer Schiffahrtsverbindung des Ostens mit dem Westen auf.

Als im Jahre 1904 sie ihre neue Vorlage dem Hause unterbreitete, da fehlte darin das wichtige Stück von Hannover bis zur Elbe. Gegenwärtig haben wir zwei große Hälften von Wasserstraßen und der Brücke des Verkehrs zwischen Ost und West fehlt der mittlere Bogen. Dieses Mittelstück zu schaffen, muß mit allem Nachdruck angestrebt werden. Die Gründe, die dagegen angeführt wurden, sind zum größten Teil durch die wirtschaftliche Entwicklung widerlegt oder überholt. Die Frachtermäßigung für Getreide würde durch das fehlende Kanalstück nur 1,80 bis 2 ℳ pro Tonne betragen. Gegenüber der Erhöhung des Zolls auf Roggen und Weizen um 15 bis 20 ℳ kann eine solche Ermäßigung keine Rolle spielen. Nach 1917 wird es nicht mehr möglich sein, das System der Einfuhrscheine und damit den Getreideexport des Ostens aufrechtzuerhalten. Dann wird der Zustand eintreten, daß der Osten jährlich einen Ueberschuß von allein 400 bis 500 000 Tonnen Roggen hat. Dieser Ueberschuß wird in dem getreideärmeren Westen und Südwesten Aufnahme finden müssen.

Da wird es notwendig sein, billige Verkehrswege zu schaffen, die diesen Ueberschuß dem inneren Markte zuführen. Auch als Konsument hat die Landwirtschaft von dem Kanal nur Vorteile zu erwarten, z. B. durch den Bezug von billigen Rohstoffen, wie Chilisalpeter, von dem jährlich für 180 Millionen eingeführt werden. Demgegenüber verschwindet die geringe Menge des etwa eingeführten ausländischen Getreides, womit man als der argentinischen Gefahr auf seiten der Agrarier gearbeitet hat. Auch das Thomasmehl der westdeutschen Industrie wird billiger der ostdeutschen Landwirtschaft zugeführt werden können. Weiter würde der Kanal das Gebiet der Kali-Industrie, der keramischen und der Zucker-Industrie erschließen. Für die mitteldeutsche und sächsische Industrie wird die Frage der billigen Beschaffung von Kohle aus den an den Grenzen gelegenen Produktionsstätten immer dringender, nachdem die Braunkohlenlager einer Vertrustung von Böhmen her entgegenzugehen scheinen. Es gibt auch keine speziell schlesischen Interessen, welche die Fortführung des Kanals an die Elbe hindern könnten. Schlesien kann nur daran gelegen sein, die Fracht-Parität aufrechtzuerhalten.

Auch die Bedenken wegen der Rentabilität der Eisenbahnen sind hinfällig und durch die Erfahrung nicht bestätigt worden. Noch immer haben neue Kanäle neue Frachten für die Eisenbahn gebracht. Dazu kommt, daß die Eisenbahn durch den Kanal von dem unlohnenden Transport der Massengüter entlastet würde, die jetzt so häufig eintretenden Verkehrsstockungen würden beseitigt werden. Bei Deutschlands Stellung zwischen Ost und West ist eine durchgehende Wasserstraße auch in militärischer Beziehung von höchster Wichtigkeit, nicht sowohl für die Mobilmachung, aber während der Dauer des Krieges zum Nachschub der Massengüter. Auch der Gesichtspunkt, daß 1915 die großen Kanalbauten im Westen beendet seien, und dann zahlreiche Arbeitskräfte und Maschinen frei werden, muß angesichts der herrschenden Arbeitslosigkeit berücksichtigt werden. Deutschland muß mit dem Wettbewerb des Auslandes immer schärfer rechnen. Der einzige Faktor in der deutschen Produktion, bei dem sich eine Ermäßigung ermöglichen läßt, sind die Frachtkosten. Wir müssen in Deutschland alles tun, was die Transporte verbilligt. Volkswirtschaftliche und nationale Gründe zwingen uns, in aller Arbeit einzutreten, die dem Ausbau des Mittellandkanals dient.

Der Redner legte im Einverständnis mit dem Vorstand folgende Entschließung vor:

„Der Zentralverein für deutsche Binnenschiffahrt spricht sich erneut dafür aus, daß der voraussichtlich in Jahresfrist fertiggestellte Rhein-Weser-Kanal über den Anschlußkanal nach Hannover hinaus alsbald bis zur Elbe fortgeführt werde. Eine Kanalverbindung von Hannover zur Elbe ist das verkehrstechnisch wie volkswirtschaftlich notwendige Verbindungsstück der großen Wasserstraßensysteme im Osten und im Westen des Deutschen Reiches. Mit der Bau dieses Verbindungsstückes wird die deutschen Binnenwasserstraßen zu der im Interesse der deutschen Industrie, der Landwirtschaft und des Handels notwendigen Leistungsfähigkeit bringen."

Die Resolution wurde nach kurzer Besprechung einstimmig angenommen.

Aus Groß-Berlin.

Der städtische Fleischverkauf in Berlin. Wie das „B. T." mitteilt, hat der Berliner Magistrat jetzt den Groß-Berliner Vorortgemeinden, die sich im letzten Winter an dem billigen Verkauf russischen Fleisches beteiligten, die „Berechnung des Gesamtverlustes aus dem russischen Fleischbezug 1912/13 und des den einzelnen Gemeinden in Rechnung zu stellenden Betrages" übersandt. Aus dieser Berechnung ergibt sich, daß das gemeinnützige Unternehmen für die beteiligten Gemeinden mit einem **Gesamtverlust von 150 430 Mark abschließt,** wovon auf die Generalunkosten 94 232 ℳ und auf außerordentliche Ausgaben 56 198 ℳ entfallen. Insgesamt wurden 11 727 658 Pfund russisches Fleisch verkauft, in Berlin 8 641 143 und in den Vororten 3 086 515 Pfund. Nach diesem Verhältnis entfällt also von dem Gesamtverlust von 150 430 ℳ auf die Reichshauptstadt ein Betrag von 110 840 ℳ, während die Vororte einen Verlust von 39 590 ℳ zu tragen haben. Bei der Gelegenheit macht der Magistrat noch auf eine recht auffallende Erscheinung aufmerksam. Gerade die Gemeinden mit großer Arbeiterbevölkerung sind im Verhältnis zu anderen Gemeinden mit wohlhabender Bevölkerung nur gering an den Unkosten beteiligt; daraus geht hervor, daß gerade die Gemeinden, wo man einen erheblicheren Umsatz des Auslandsfleisches hätte erwarten können, nur einen verhältnismäßig geringen Umsatz aufweisen, während anderseits in den wohlhabenden Orten der Umsatz ein höherer war als man anfänglich angenommen hatte.

Zinserhöhung. Nachdem Berlin und mehrere Vorortgemeinden in letzter Zeit den Zinsfuß ihrer Sparkassen von 3 Prozent auf 3¼ und 3½ Prozent erhöht haben, hat sich auch der Kreisausschuß des Kreises Teltow in seiner letzten Sitzung mit dieser Frage beschäftigt. Er schlägt dem Kreistag, der am 18. Dezember zusammentritt, vor, den Kreisausschuß zu ermächtigen, den Zinsfuß für Spareinlagen bis auf 3½ Prozent zu erhöhen.

Aus dem Reiche.

Ein verwegener Raubanfall, bei dem eine Person getötet und eine andere schwer verletzt wurde, ist in Delmenhorst (Oldenburg) begangen worden. Als Freitag abend gegen 6 Uhr zwei Boten der dortigen Jutespinnerei von der Bank das Geld zur Sonnabend-Auszahlung geholt hatten, wurden sie auf offener Straße an einer dunklen Ecke von drei Männern angefallen. Der zu Hilfe eilende Nachtwächter der Fabrik wurde erschossen. Einer der Boten wurde durch einen Hieb auf die Stirn schwer verletzt. Den Räubern gelang es, mit einem Beutel, in dem sich 8750 ℳ in Gold befanden, zu entkommen.

Die Riesenunterschleife in Lollar. Die Unterschlagungen des Leiters der Gewerbebank in Lollar Heinrich Ries, über die vor kurzem in der Presse berichtet wurde, sollen sich auf ¾ Millionen Mark belaufen. Zahlreiche Einwohner von Lollar sind geschädigt. Der Kriegerverein hat 1000 ℳ und den Fahnenfonds verloren. Der geplante Gesangswettstreit 1914 wurde abgesagt, da auch der Gesangverein sein ganzes Geld verloren hat.

Reiche Bernsteinfunde an der Ostsee. Die Stürme der letzten Woche haben an der samländischen Steilküste bei Brüsterort und Palmnicken große Mengen Bernstein zutage gefördert. Sofort, nachdem der orkanartige Wind etwas abgeflaut war, eilten die Fischer der Stranddörfer mit großen Netzen an den Strand zum Schöpfen des Seetangs, der den kostbaren Bernstein enthält. Es wurde denn auch reiche Ernte gemacht. In der Ortschaft Sorgenau zum Beispiel wurden an einem Tage nicht weniger als drei Zentner Bernstein durch Schöpfen gewonnen. Verschiedene Fischer haben bis zu 200 ℳ Verdienst gehabt. Wohlgemerkt an Finderlohn; denn jeder Bernstein muß an die Bernsteinwerke zu Königsberg abgeliefert werden. Der Bernsteineinnehmer erhält 10 Prozent des Erlöses.

Die Sixtinische Madonna in Dresden. Vor einigen Tagen verlautete in einem Teil der Presse, daß im sächsischen Landtag der Kultusminister Dr. Beck Zweifel an der Echtheit des bekannten Rafaelschen Gemäldes der Kgl. Galerie, der „Sixtinischen Madonna" ausgesprochen hätte. Das war natürlich unzutreffend. Ueber die Echtheit dieses Gemäldes sind keinerlei Zweifel möglich. Dr. Beck hatte damals von der sogenannten Holbeinschen Madonna gesprochen, die als eine ausgezeichnete Kopie des Darmstädter Originals schon lange bekannt ist.

Kurze Inlands-Chronik.

Gewaltiges Aufsehen erregt in Rosenheim (Oberbayern) die Festnahme des Rechtsanwalts Niller, der aus einem Konkurse eine bedeutende Summe unterschlug, um durch Spekulation seine zerrütteten Geldverhältnisse zu sanieren.

In der Garnison Schwerin sind in letzter Zeit innerhalb des Grenadierregiments Nr. 89 und des Feldartillerieregiments Nr. 60 mehrere Soldaten an Diphtherie erkrankt. Anscheinend wurden die Bazillen durch einen Rekruten eingeschleppt. Todesfälle kamen bisher nicht vor.

Aus aller Welt.

Ein englischer Armeeskandal. „Daily Expreß" berichtet über einen Armeeskandal, der das Kriegsministerium veranlaßt haben soll, genaue Untersuchungen anzustellen. Es heißt, daß zwanzig oder dreißig Unteroffiziere der Londoner Garde und anderer Regimenter in Arrest genommen sind. Eine offizielle Erklärung vom Kriegsministerium ist bis jetzt noch nicht veröffentlicht worden. Es handelt sich um Unteroffiziere des Verpflegungsamtes, die kleine Geschenke von Lieferanten angenommen und diesen dafür die Lieferungen zugeschoben haben. Die Unregelmäßigkeiten sollen bis nach Irland übergreifen, und auch einige höhere Offiziere sollen kompromittiert sein. Auch um Unterschlagungen soll es sich handeln. U. a. soll der drittälteste Zahlmeister der britischen Marine namens Lowry, der unbedingtes Vertrauen genoß, spurlos verschwunden sein. Die ihm zugeschriebenen Schwindeleien und Unterschlagungen werden auf 300 000 ℳ beziffert. — England wird vermutlich bei dieser Gelegenheit zeigen, wie man, im Unterschied von Deutschland, derartige Sachen richtig behandelt, so daß sie nicht zum Gaudium des Auslandes sich auswachsen können.

Preisverteilung aus der Nationalflugspende. In der vierten Verwaltungsausschußsitzung des Kuratoriums der Nationalflugspende wurde am Sonnabend beschlossen, in Anerkennung der unerwartet großen Leistungen der Zivil- und Militärflieger in dem Wettkampf um die von der Nationalflugspende ausgesetzten Preise für Fernflüge, sämtliche Preise zur Verteilung zu bringen. Nach dem bisher festgestellten Ergebnis kommen die Flüge in folgender Reihenfolge in Frage: 1. 2078 Kilometer B. Stöffler, Aviatik, Mülhausen, 100 000 ℳ; 2. 1506 Kilometer Schlegel, Waggonfabrik Gotha, 60 000 ℳ; 3. 1371 Kilometer Thelen, Albatros, Johannisthal, 50 000 ℳ; 4. 1228 Kilometer Oberleutnant Kastner, Militärverwaltung, 40 000 ℳ; 5. 1175 Kilometer Stiefvater, Jeannin, Johannisthal, 25 000 ℳ; 6. 1157 Kilometer Leutnant Geyer, Militärverwaltung, 15 000 ℳ; 7. 1115 Kilometer Caspar, Waggonfabrik Gotha, 10 000 ℳ. Die Preisverteilung wird nach endgültiger Feststellung der genauen Entfernungen in feierlicher Sitzung des Kuratoriums der Nationalflugspende am 18. Dezember 1913, zu der auch Prinz Heinrich von Preußen sein Erscheinen zugesagt hat, erfolgen.

Zum Inderstreik in Südafrika. Donnerstag nachmittag hat die Polizei im Umhlotitale, wo der Streik an der Natalküste begonnen hatte, 365 Inder verhaftet, im Kohlengebiete des Zululandes weitere Hundert. In Greytown haben 60 Inder die Arbeit niedergelegt. Der Minister für Finanzen und Landesverteidigung, Smuts, ist aus Pretoria in Durban eingetroffen, um sich über die Lage zu orientieren.

Die Zahl der Telephonanschlüsse auf der Welt.

Anfang des Jahres 1912 betrug die Gesamtzahl der Telephonanschlüsse in Europa, Asien und Amerika nach einer Berechnung der Zeitschrift »La Lumière électrique« 12 085 713. Im Januar 1911 waren es nur 10 919 100. Am meisten gewachsen ist die Zahl der Anschlüsse innerhalb eines Jahres in Amerika: hier vermehrte sich die Zahl der Telephone um 760 000, während in der gleichen Zeit in Europa nur 200 000 Apparate hinzukamen. Den Rekord der Telephonanschlüsse halten die Vereinigten Staaten mit 8 357 625 Apparaten bei 92 174 000 Einwohnern: es kommt hier also auf 11 Personen ein Telephonanschluß. Dann folgt Kanada mit einem Anschluß auf je 23 Personen und einer Gesamtzahl von 302 759 Telephonen. Unter den europäischen Ländern steht an erster Stelle Dänemark mit 107 153 Apparaten bei 2 589 000 Einwohnern: es besitzt demnach jeder 24. Däne einen Telephonanschluß. Den zweiten und den dritten Platz nehmen Schweden und Norwegen ein. Es kommt dann die Schweiz mit einem Telephonanschluß auf 41 Personen. Weiter folgt Deutschland mit 1 154 518 Telephonanschlüssen, so daß auf 56 Personen ein Apparat kommt. Hinter Deutschland kommen England, Luxemburg, Island und Holland. Den zehnten Platz erst behauptet Frankreich, wo man nur 260 998 Telephonanschlüsse zählt, so daß auf je 150 Franzosen ein Apparat kommt. An den letzten Stellen stehen Bulgarien, Griechenland und Bosnien, wo je 1500 bis 2000 Einwohner nur über einen einzigen telephonischen Apparat verfügen können.



Lokales und Provinzielles.

* — **Der Dezember** soll endlich den Winter bringen mit Schnee und Eis. Es ist ja der Weihnachtsmonat und ein Weihnachten ohne Schneelandschaft, wie wir es leider schon so häufig zu verzeichnen hatten, ist wenigen nach dem Sinn. Hoffen wir also, daß die Wettervorhersagen Recht behalten und hören wir zunächst einmal, welche Wetteraussichten nach dem 100jährigen Kalender sich uns für den Christmonat eröffnen: Der Dezember fängt mit trübem Wetter an bis zum 5, dann hellt es sich auf und friert stark, vom 25. bis zu Ende gelinde und Schnee. Nach den Mondsvierteln beurteilt, erzeugt das 1. Viertel (5.) Schnee und Wind, der Vollmond (13.) bringt helles Wetter und Frost, das letzte Viertel (20.) hält Nebel und Rauhfrost, der Neumond (27.) deutet auf Kälte. Die Bauernregeln vom Dezember sagen: Wenn der Nord zu Vollmond tost, folgt ein langer, harter Frost; ist's in der heiligen Nacht hell und klar, gibts ein segenreiches Jahr; Weihnachten naß, gibt leere Speicher und Faß; Steckt die Krähe zu Weihnacht im Klee, sitzt sie zu Ostern oft im Schnee; Dezember veränderlich und lind, der ganze Winter ein Kind; Fließt jetzt noch der Birkensaft, kriegt der Winter keine Kraft.

* — **Ansteckende Krankheiten.** Die Zahl der ansteckenden Krankheiten betrug in der Berichtswoche vom 16. bis 22. November im Landkreise Hamm 3 Erkrankungen und 1 Todesfall an Diphtherie (2 Massen, 1 Unna, 1 Kamen); 4 Erkrankungen an Scharlach (1 Weetfeld, 1 Unna, 1 Lünern, 1 Königsborn.)

* — **Mützenabzeichen für Gepäckträger.** Der Eisenbahnminister hat bestimmt, daß an Stelle des bisher üblichen Abzeichens für Gepäckträger eine Mützennummer aus weißen Emailleziffern nach dem Vorschlage der Königlichen Eisenbahndirektion in Berlin einzuführen ist.

* — **Schlägerei.** Am Sonnabend nachmittag gerieten in der Wohnung eines Hauses der Weißestraße der Kostwirt mit seinem früheren Kostgänger in Streit, der schließlich zu Tätlichkeiten ausartete. Auf beiden Seiten gab es blutige Köpfe. Erst die herbeigeholte Polizei konnte Frieden stiften.

* — **Allgemeiner Knappschaftsverein.** Die Auszahlung der vom Allgemeinen Knappschaftsverein zu Bochum zu leistenden Alters-, Invaliden-, Berginvaliden- und Unfallrenten, sowie der Kranken-, Witwen- und Waisengelder erfolgt im Monat **Dezember** im Gebiete des Zahlbezirksbureaus Kamen in folgenden Lokalen und Orten: **Kamen** (Restaurant Schorlemmer) am 3 Dez; **Courl** (Restaurant Lünenbürger) am 4. Dez; **Unna I** (Restaurant Moder) am 1. Dez.; **Unna II** (Restaurant Moder) am 2. Dezember.

* — **Unfug** verübten gestern abend auf dem Marktplatz zwei hiesige Bergleute, indem sie laut sangen. Einem hinzukommenden Polizeibeamten, der Ruhe gebot, wurde nicht gehorcht. Schließlich schritt der Beamte zur Festnahme. Die ging aber nicht so leicht von statten, denn einer der Uebeltäter ließ sich nicht abführen und widersetzte sich hartnäckig. Erst mit Hülfe eines zweiten Polizeibeamten konnten beide in das Polizeigewahrsam gebracht werden. Der Vorfall hatte eine große Menschenansammlung verursacht.

* — **Die Dampfsireue der Zeche** war gestern mal wieder recht übermütig. Infolge der Reparatur eines Dampfrohres hatte sie sich eigenmächtig in Tätigkeit gesetzt und die Bewohner der Stadt, die gerade beim Mittagessen saßen, in Schrecken gesetzt. Viel Volk lief zur Zeche in dem Glauben, es sei dort ein Unglück passiert und auch die städtische Feuerwehr stand auf dem Sprunge, abzurücken. Glücklicherweise wurde die Veranlassung zu dem Signal bald aufgeklärt und dadurch viele aufgeregte Gemüter beruhigt.

* — Die vom hiesigen Brieftauben-Verein „Pfeil" am Samstag und Sonntag im Lokale des Herrn Hausemann abgehaltene erste große allgemeine **Militär-Brieftauben-Ausstellung** war außerordentlich zahlreich beschickt, denn das Schauverzeichnis enthielt über 300 Nummern. Ueberhaupt war die ganze Ausstellung recht gefällig eingerichtet, so daß die zahlreichen Besucher sich sehr befriedigt äußerten. Unter den Ausstellern befanden sich nicht nur solche aus der näheren und weiteren Umgegend, sondern auch Aussteller aus Aachen, Oeynhausen, Altenessen, Elberfeld, Lüdenscheid usw. Von den Ausstellern aus der hiesigen Gegend erhielten Preise zuerkannt: Wilhelm Ostermann-Lanstrop, Robert Lohmann-Altenbögge und H. Landgräber-Ahlen in der ersten Klasse (alte Männchen); H Landgräber-Ahlen in der zweiten Klasse (alte Weibchen); Karl Edelmann-Kamen in der dritten Klasse (junge Männchen); W. Ostermann-Lanstrop und Otto Biermann-Kamen in der vierten Klasse (junge Weibchen).

* — **Evang. Arbeiterverein.** In der am gestrigen Sonntag im Saale des Wirts Herrn Wilhelm Kümper abgehaltenen und zahlreich besuchten Monatsversammlung des evangelischen Arbeitervereins für Kamen und Umgegend wurde nach Entrichtung der Beiträge beschlossen, die diesjährige Weihnachtsfeier am Sonntag, den 21. Dezember, abends 6 Uhr beginnend, im Saale des Schützenhofes abzuhalten. Eine mehrgliedrige Kommission wurde gewählt, die die weiteren Vorbereitungen zu veranlassen hat. Für die Bescherung der Kinder der Mitglieder, die in der nächsten Monatsversammlung angemeldet werden müssen, wurde eine beträchtliche Summe aus der Vereinskasse bewilligt. Herr Pastor Philipps hielt darauf einen eingehenden Vortrag über die Schlacht bei Leipzig im Jahre 1813. Die längeren Ausführungen waren von höchstem Interesse und fesselten die Zuhörer bis zum Schlusse bei gespanntester Aufmerksamkeit. Der Redner erntete reichen, wohlverdienten Beifall und wurde ihm der Dank der Versammlung durch den Vorsitzenden ausgesprochen. Ein Bericht über die stattgefundene Verbandsvorstandssitzung wurde wegen der Kürze der Zeit für die nächste Versammlung zurückgestellt. Nachdem noch mitgeteilt worden, daß die Sprechstunde des Kreisverbandssekretärs auf den 11. Dezember verlegt worden ist, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

* — **Nahrungsmittelrevision.** Heute vormittag fand auf dem hiesigen Wochenmarkt und in den Ladengeschäften durch einen Chemiker des Untersuchungsamtes in Hamm eine Kontrolle der Nahrungs- und Genußmittel statt. Es wurde eine Anzahl Proben entnommen.

Bergkamen. Beim unvorsichtigen Hantieren mit einer Flobertbüchse verletzte sich in voriger Woche der Bergmann Dietz aus der Moltkestraße. Er mußte in das Kamener Krankenhaus geschafft werden, wo ihm das Geschoß auf operativem Wege entfernt wurde.

Lerche, 28. Nov. Hier wurde ein Missionsfrauenverein gegründet, der am 3. Dezember seine erste Versammlung abhält.

Heeren-Werwe, 29. Nov. Bei der Ergänzungswahl des Presbyteriums hierselbst wurden ernannt zum Aeltesten Herr Landwirt Iwan Werschmann, zum Kirchmeister Herr Landwirt Hch Schulzebraucks genannt Böcker und zum Diakon Herr Landwirt Middendorf-Werwe.

Heeren-Werwe, 29. Nov. Dem Evangel. Jugendheim hierselbst wurde durch gütige Vermittlung des Herrn Landrats Schulze-Pelkum der Betrag von 5000 M zur Schuldentilgung überwiesen. Da Herr Pastor Dicke uns bereits anfangs Februar verläßt, werden die Kinder schon Ende Januar konfirmiert. Augenblicklich finden auch die Probepredigten statt.

Heeren-Werwe, 29 Nov. Der Krieger- und Landwehr-Verein Heeren-Werwe veranstaltet am 2. Advent, also am 7. Dez, einen Unterhaltungsabend, verbunden mit Bazar im Saale des Herrn Schulze-Brockhausen. Der Reinertrag dient zur Instandhaltung des Kriegerdenkmals. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 50 Pfg, an der Kasse 60 Pfg. Im Hinblick auf den edlen Zweck sei der Besuch bestens empfohlen.

Königsborn, 28. Nov. In den Vorstand bezw. in die Leitung der Bergwerks-Aktien-Gesellschaft „Königsborn" ist mit dem 15. November Bergassessor Wieber eingetreten.

Unna, 29. Nov. Gestern vormittag geriet im Magazin der Saline Königsborn der Salinenarbeiter W. Bartmann unter niedergehende Salzmassen. Der Mann erlitt so schwere Verletzungen, daß er von der herbeigerufenen Sanitätskolonne ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Bönen, 1. Dez. In der besten Vorbereitung ist die am 13. und 14. Dezember hier stattfindende Ausstellung der Geflügelzuchtvereine im Stadt- und Landkreise Hamm begriffen. Im gut belichteten Vockelmann'schen Saale werden die ausgestellten Tiere gut untergebracht und verpflegt. Das Preisrichteramt liegt in den Händen der altbewährten Herren Herm. Kaebe, Köln-Lindenthal und Wilh. Kleffner, Oestinghausen. Es findet bei paarweiser Ausstellung Einzelprämiierung statt. Viele Ehrenpreise stehen den Verbandsmitgliedern in Aussicht. Anmeldungen für die Ausstellung nimmt noch bis spätestens 2. Dezember Herr Rektor Müller in Bönen entgegen.

Lenningsen (Kreis Hamm), 1. Dez. Eine bedeutende industrielle Entwicklung scheint unserer Gemeinde und ihrer Umgegend bevorzustehen. Wie wir schon mitteilten, hat vor einiger Zeit die Aktiengesellschaft Königsborn bezw die Gewerkschaft Bramey die über 300 Morgen große Besitzung des Gutsbesitzers Wiemann-Horst angekauft. Inzwischen wurde von dem genannten Werk auch das angrenzende Rittergut Haus Mundloh (in Größe von über 400 Morgen) käuflich erworben. Wie verlautet, beträgt der Kaufpreis dieser Besitzung etwa 2500 M pro Morgen; auch stehen die Käufer wegen des Ankaufs einer anderen Besitzung in Größe von rund 200 Morgen in Verhandlungen.

Dortmund, 1. Dez. Das Erinnerungsjahr an die geschichtlichen Ereignisse von 1813 hat, wie schon gemeldet, den Gedanken gezeitigt, dem Frhrn. v. Stein in Cappenberg an der Stätte, wo er seinen Lebensabend verbrachte, ein Denkmal zu setzen. Unter Vorsitz des Kgl. Bergwerksdirektors Wiskott, Direktors der Bergwerksgesellschaft „Hermann" in Bork, hat sich ein Arbeitsausschuß gebildet, der sich die Verwirklichung des Planes zur Aufgabe gesetzt hat. Es ist ein schlichtes aber würdiges Denkmal geplant, das an einem jedermann zugängigen Punkte im Walde bei Cappenberg seinen Platz finden soll. Die Stadt Dortmund will für das Denkmal den Betrag von 1000 M stiften.

Dortmund, 29. Nov. Heute nachmittag entstand in der an der Schützenstraße gelegenen Pauluskirche Feuer. Die Orgel ist zum größten Teil vernichtet. Auch die Sakristei ist ausgebrannt. Das Feuer entstand durch einen Gasofen, der in der Nähe der Orgel aufgestellt war.

Dortmund, 1. Dezbr. Die Dortmunder Schifferschule wird am 5. Januar 1914 eröffnet.

Dortmund, 28. Nov. Das Schwurgericht verhandelte heute gegen den Knecht Alfred Radetzki wegen räuberischer Erpressung. Der Angeklagte war, nachdem er eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren 9 Monaten verbüßt hatte, bei einem Bauer in Neuengeseke untergebracht, bei dem er aber nicht lange aushielt. Er kaufte sich einen Revolver und zog auf die Landstraße, wo er zwei Frauen zur Herausgabe ihrer Portemonnaies nötigte. Das Schwurgericht verurteilte Radetzki zu 4 Jahren Gefängnis. — Hinter verschlossenen Türen wurde dann gegen den Melker Max Labrygo aus Unna verhandelt. Der Angeklagte ist ein schon schwer, auch mit Zuchthaus, vorbestrafter Mensch Er war heute in vollem Umfange geständig. Es wurde gegen ihn auf eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren sechs Monaten und fünf Jahre Ehrverlust erkannt.

Dortmund, 29. Nov. Vor dem Schwurgericht hatte sich heute in erster Sache der früher hier, jetzt in Leipzig wohnhafte Schneidermeister Kurt Schladiz wegen Verbrechens gegen die Konkursordnung zu verantworten. Der Angeklagte betrieb hier das Schneiderhandwerk, er machte aber Schulden, so daß im Jahre 1910 über sein Vermögen der Konkurs eröffnet werden mußte. Kurz vor Eröffnung des Konkurses wurde Schl. flüchtig und nahm außer einem Barbetrage von etwa 500 M auch einige Stücke Stoffe mit. Diese Handlungsweise erfüllt den Tatbestand des Konkursverbrechens. Das Urteil lautete auf drei Monate Gefängnis. — Wegen vorsätzlicher Brandstiftung wurde heute in zweiter Sache verhandelt gegen den Arbeiter Karl Preuß aus Hörde, der in der Nacht zum 21. Sept. dem Landwirt Wasserzier zu Hörde einen Strohhaufen in Brand gesteckt haben soll. Der Angeklagte bekannte sich schuldig und wurde vom Gerichtshof zu einer Gefängnisstrafe von 8 Monaten verurteilt.

Werne, 28. Nov. Heute weilten die Herren Oberlandesgerichtspräsident Exzellenz Dr. Holtgreven und Oberstaatsanwalt Dr. Schulze-Sölde in unserer Stadt zwecks Besichtigung der von der Stadt Werne für den Amtsgerichtsneubau zur Verfügung gestellten Grundstücke. Wie verlautet, soll das Grundstück im Baaken als das geeignetste bezeichnet sein.

Soest, 29. November. Ein ehrlicher Fahrraddieb. Im Oktober ds. Js. wurde einem auf der Kesselstraße wohnenden Schüler ein Fahrrad gestohlen, ohne daß über dessen Verbleib etwas bekannt wurde. Jetzt stand das gestohlene Fahrrad im Vorgarten der Wohnung mit einem Brieflein folgenden Inhaltes: „Habe meine Geschäftstour beendet und stelle das Rad wieder zur Verfügung. P. Radklemmer".

Düsseldorf, 29. Nov. Die Dienstmagd Gertrud Bolt aus der Elisabethstraße gebar Zwillinge und packte sie in einen Schließkorb. Als die Sache ruchbar wurde, fand man beide Kinder als Leichen vor.

Letzte Nachrichten.

Neue Zwischenfälle in Zabern.

Zabern, 1. Dez. Der Pariser „Matin" läßt sich von neuen Zwischenfällen von gestern nachmittag und abend melden. Es sind 5 Arbeiter und ein Knabe von 14 Jahren verhaftet worden. Ueber die Umstände, unter denen diese Verhaftungen erfolgten, wird gemeldet: Ganz Zabern gleicht einer belagerten Stadt; überall sind Militärpatrouillen zu sehen. Ein Bauer, der durch die Hauptstraße der Stadt ging, begegnete dem Leutnant Böttcher, glaubte sich dem Leutnant v. Forstner gegenüber zu sehen und fragte halblaut: Ist das der Leutnant v. Forstner? Leutnant Böttcher hörte das und ließ den Bauer sofort verhaften. Dieser wurde nach der Kaserne geschafft und in den Keller gesteckt, in dem die 28 Zaberner Bürger in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend zugebracht haben. Der Bürgermeister, sofort benachrichtigt, verlangte die sofortige Freilassnng des Bauern, wurde jedoch abschlägig beschieden. Ein Arbeiter saß in einem Restaurant und unterhielt sich mit anderen über die Vorfälle der letzten Tage. Er schlug mit der Faust auf den Tisch und rief: Das ist eine Schmach! Ein Spitzel hörte das und holte eine Patrouille. Diese drang in das Restaurant ein und verhaftete den Arbeiter. Ein 14jähriger Knabe brachte seinen jüngeren Bruder abends nach Hause. Beide unterhielten sich. Ein vorüberkommender Unteroffizier glaubte sich beleidigt und verhaftete den Vierzehnjährigen. Dieser leistete Widerstand und wurde dann so brutal geschlagen, daß die Umstehenden protestierten. Fortdauernd sollen 50 Mann mit aufgepflanztem Bajonett vor dem Kasernentor zum Angriff bereit stehen. Als gestern abend Oberst von Reutter aus Straßburg zurückkehrte, wurde er von 2 Detachements Soldaten erwartet, in die Mitte genommen und so mit aufgepflanzten Bajonetten bis in die Kaserne begleitet. Der „Matin" spottet, daß man offenbar befürchtet habe, die guten Einwohner Zaberns wollten den Oberst v. Reutter entführen.

Rom, 1. Dez. Zu dem Zusammenstoß des Expreßzuges Rom-Neapel mit einem Güterzug bei Ceccano wird gemeldet, daß 7 Personen getötet und gegen 20 verletzt wurden.

Redaktions-Briefkasten.

W. H., Kamen. Der Anschaffungspreis eines modernen Feldgeschützes ohne Bespannung hat sich mit positiver Bestimmtheit nicht feststellen lassen, da die Militärbehörden diese Frage als absolutes Geheimnis behandeln. Wir haben jedoch von ziemlich kompetenter Seite erfahren, daß die Kosten eines modernen Feldgeschützes ohne Bespannung und Protzwagen jetzt 8000 Mark betragen. Früher dagegen belief sich der Preis auf 11000 Mark.

Vermischtes.

Konkursstatistik für das Jahr 1912. Die amtlichen Angaben über die im Jahre 1912 eröffneten und beendeten Konkurse ergaben, daß 9209 (1911: 8680) Konkursverfahren eröffnet und 2885 (1911: 2351) Anträge auf Konkurseröffnung mangels hinreichender Masse abgelehnt wurden. Als neue Konkurse ergeben sich hiernach zusammen 12 094 (1911: 11 031). Der Anteil der abgewiesenen Konkursanträge an die Gesamtzahl der neuen Konkurse war im Jahre 1912 23,9 v. H. (1911: 21,3 v. H.). Beendet wurden im Jahre 1912 8356 (1911: 8092) Konkursverfahren, nämlich infolge

	Schlußverteilung	Zwangsvergleich	Allgemeiner Einwilligung	Massemangel	Zusammen
1912 . .	5651	1772	149	784	8356
1911 . .	5521	1761	128	682	8092

Bei den im Jahre 1912 beendeten 8356 Konkursverfahren, die meistens mehrere Jahre vorher eröffnet waren, waren 334 758 000 ℳ Konkursforderungen ausgefallen gegenüber 363 428 000 ℳ bei den 1911 beendeten Konkursverfahren.

Helianthi. In eigenartigem Blütenflor stehen jetzt, wie man dem „B. T." schreibt, zahlreiche Moselorte. Die mannshohe Helianthi, aus dem Geschlecht der Sonnenblume, blüht. An der Mosel nimmt der Anbau dieser wichtigen Kulturpflanze von Jahr zu Jahr zu. Helianthi ist winterhart und liefert Knollen in der Stärke unserer Kartoffeln. Diese nährstoffreichen verdickten Wurzeln übertreffen aber an Nährwert unsere Kartoffel um das 2- bis 2½fache, wie durch Versuche einwandfrei festgestellt ist. Das Vieh frißt diese Knollen mit Vorliebe. Die Pflanze verlangt gar keine Pflege, eine Knolle bleibt im Boden liegen und für Nachwuchs ist gesorgt. Vom Kleinvieh werden die Blätter der Helianthi mit Vorliebe verzehrt. Auch in der Eifel wird, um der Futternot in schlechten Jahren vorzubeugen, mit dem Anbau dieser wichtigen Nutzpflanze begonnen.

Geschäfts-Verlegung.

Habe mein **Maler- und Anstreichergeschäft** von Weststraße 32 nach

Weststraße 49

verlegt. Halte mich in allen einschlägigen Arbeiten bestens empfohlen und sichere billigste Preise zu.

Heinr. Jackenkroll.

Die auf den

Pfand-Versteigerungen

nicht abgegangenen Sachen, wie

Männer-Kleidung Anzüge, Überzieher, Joppen, Hosen usw.

Frauen-Kleider Röcke, Taillen, Jacken, Mäntel.

Bettwaren Ober- und Unterbetten, Pfühle, Kissen.

Uhren Taschenuhren, Regulateuruhren, Freischwinger.

Musikinstrumente, Fahrräder,

Nähmaschinen,

Photographische Apparate usw.

können täglich in unseren Geschäftsräumen zu sehr billigen Preisen gekauft werden.

Die Sachen sind teils gebraucht, teils neu.

Pfandleihanstalt
A. Eick & Comp.
Dortmund

Nikolaistr 5. beim Bezirkskommando **Balkenstr. 38.**

Verlegte meine Wohnung von Güldentröge 13 nach

Güldentröge 12

in das Haus des Herrn W. Becker (Eingang von der Ostenmauer).

Kamen, 1. Dezember 1913.

Hugo Kuhlmann, Uhrmacher.

Gegen Husten und Heiserkeit

empfiehlt

Hustenbonbons, sämtl. Kräuter 2c.

Löwen-Drogerie

C. Müller N., Inh. Aug. Besse

Kamen i. W.

„Wenn ich doch nur früher gewußt hätte, daß Ihr Altbuchhorster Marksprudel ein so vorzügliches und nachhaltig wirkendes Mittel bei

Husten

und Rachenkatarrh ist. Da ich Sängerin bin, hatte ich in jeder Beziehung schwer unter Erkältungen zu leiden u. alles mögliche dagegen erfolglos versucht. Der qualvolle Husten raubte mir den Schlaf und meine Stimme litt auch sehr. Auf ärztl. Rat trank ich Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle mit heißer Milch gemischt, nebenbei nahm ich immer Ihre so vortrefflich schmeckenden Altbuchhorster Mineral-Pastillen, wodurch der Auswurf sofort leichter und lockerer wurde u. der Hustenreiz gleich nachließ Ich trinke den Marksprudel weiter, weil dadurch auch mein Kräftezustand sich zusehends hebt. Auch die Altbuchhorster Mineral-Pastillen fehlen mir jetzt nie mehr. Tiefsten Dank. T. Warin." Viele Ärzte u. Professoren empf die **Altbuchhorster Mineral-Pastillen** (à 35, 50 u. 85 Pf.) zus. mit **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** (Fl. 65 u. 95 Pf.) als natürliche, hervorrag. gute u. vertrauenswerte Mittel bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung und Erkältung. Echt in **Kamen** bei **H. Jacobi** und **C. Müller jr. Nchf.**; in **Bergkamen** bei **H. Jacobi**, Germania-Drogerie.

Baumwollsaatmehl
Erdnußmehl
Leinkuchenmehl
Trockentreber
Trockenschnitzel
Kleie- / Melasse
Torf-
Weizenkleie etc.

empfiehlt in bester Ware zu billigst gestellten Preisen

Th. Ostermann,
Kamen.

Wundervolles, üppiges

Haar

ist die Sehnsucht aller Mädchen und Frauen. Wer mit dünnem, schwachem Haar, Kopfschinnen u. Haarausfall zu kämpfen hat, sei folgendes glänzend bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1 maliges Waschen des Haares mit **Zuckers** kombiniert. **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 Pfg.), daneben regelmäßiges kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zucker's Original-Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1.25 u. 2,50) u. **Zucker's Spezial-Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pfg.). Großartige Wirkung, v Tausenden bestätigt. Echt in **Kamen** u. **Bergkamen**: **H. Jacobi.**

Einladung.

Die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung werden hierdurch zu einer Sitzung eingeladen, welche am **Montag, den 1 Dezember d Jrs, nachmittags um 5½ Uhr** in dem Sitzungssaal des Rathauses stattfindet.

Kamen, den 27. November 1913.

Der Stadtverordneten-Vorsteher:
gez. Hußmann.

Tages-Ordnung:

1. Zuschuß zur Tantieme der Reichsbank.
2. Kosten für Vertretung der erkrankten Lehrerin Fräulein Weber.
3. Beitritt zum Reichsverband Deutscher Städte.
4. Wiederherstellung des Etattitels „Reisekosten pp" in seiner früheren Höhe.

Geheime Sitzung

Ortsverband Kamen der deutschen Gewerkvereine.

Mittwoch, 3. Dezember, abends 8½ Uhr
beim Wirt Rieder, am Markt

Versammlung.

Vortrag des Kollegen **Kurt Reichelt** aus **Spremberg** (Niederlausitz) über

Arbeitslosen- u. Volksversicherung.

Gäste sind willkommen.

Hierzu ladet ein

Der Vorstand.

Zu Nikolaus

empfehle

große Auswahl in Marzipan und Schokoladensachen, Spekulatien, Nüsse, Bonbonnièren u. Honigkuchen.

Conditorei Fr. Kümper

Fernruf 228.

Bekanntmachung.

An den **drei letzten Sonntagen vor Weihnachten und am Sonntage vor Ostern und vor Pfingsten dürfen Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter im Handelsgewerbe beschäftigt werden.**

Die Beschäftigungszeit beginnt um 8 Uhr vormittags und dauert mit Unterbrechung der für den Hauptgottesdienst festgesetzten Pausen (9½ bis 11½ Uhr vorm.) an den drei letzten Sonntagen vor Weihnachten bis 8 Uhr abends, an dem letzten Sonntage vor Ostern und vor Pfingsten bis 7 Uhr abends.

Während der vorbezeichneten Stunden darf auch der Betrieb des Handelsgewerbes in offenen Verkaufsstellen stattfinden.

Ferner darf an den Wochentagen vom 15. bis 24. Dezember der Gewerbebetrieb bis 10 Uhr abends ausgedehnt werden.

Das Austragen von frischer Milch ist an sämtlichen Sonn- und Festtagen bis 1 Uhr nachmittags zugelassen.

Für das **Barbier- und Friseurgewerbe** ist die Beschäftigung an den **ersten** Feiertagen der drei hohen Feste bis 2 Uhr nachmittags erlaubt, während an den zweiten Feiertagen der Gewerbebetrieb zu ruhen hat

Die photographischen Anstalten dürfen an den vier letzten Sonntagen vor Weihnachten auch nach 2 Uhr nachm. für den geschäftlichen Verkehr geöffnet bleiben.

Kamen, den 14 November 1913.

Die Polizeiverwaltung: Dr. Wiesner.

Verkäufl. Grundstücke oder sonst gute Objekte w. ges.; auch beschaff. wir **Teilhab.** Strengste Diskretion. Ia. Referenzen. Besuch kostenlos. **Hypotheken- u. Treuhand-Gesellschaft, Köln a. Rh.**, Gereonshaus.



Weiß mit braun gefleckter

Jagdhund

auf den Namen „Tell" hörend, **abhanden gekommen.**

Wiederbringer erhält Belohnung.

Anton Erdhütter
Spediteur
Bergkamen.

Eine Wohnung

von 3—4 Zimmern zum 1. Januar zu vermieten.

Heerenerstr. 43.

Eine Wohnung

von 5 Zimmern zum 1. April 1914 zu vermieten.

Näheres in der Geschäftsst. d. Ztg.

Zwei junge Leute erhalten

Kost und Logis.

Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung

mit Einfahrt und Stallung z 1. Jan. oder später zu verm.

Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg.

---

1 zweischläf. Bettstelle mit Matratze, mehr Spekulatienformen, zwei Backtröge und 1 Mangel ist billig abzugeben.

Schulstraße 4.

Gebrauchter, guter

Kinderwagen u. Kinderstuhl

zu verkaufen.

Bahnhofstr. 5.

Unreiner

Teint,

Pickel, Mitesser, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum v **Zuckers Patent-Medizinal-Seife**, à St 50 Pfg. (15%ig) u. 1,50 Mk. (35%ig, stärkste Form) eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit **Zuckooh-Creme** (50 und 75 Pfg.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In **Kamen: H. Jacobi, C. Müller** und **H. P. Thiel**, Drogerien; in **Bergkamen: H. Jacobi.**

Pausleinen
Pauspapier
Torten-Papier
Löschkarton
Zeichenpapier

empfiehlt

W. Felting
Kamen, Markt.

Theodor Althoff Dortmund

Mein diesjähriger, grosser

Weihnachts-Verkauf

beginnt Montag, den 1. Dezember.

Die Sortimente in allen Abteilungen sind auf das sorgfältigste ausgestaltet, so dass jedem Geschmack bei Auswahl von Festgeschenken Rechnung getragen ist. Bei Einkäufen in mehreren Abteilungen empfiehlt es sich, ein Sammelbuch zu nehmen, da alsdann nur an einer Kasse zu zahlen ist.

Die Preise für alle Waren sind aussergewöhnlich niedrig.

Kleiderstoffe

Blusenflanelle moderne Uni- und Glacé-Streifen, in dunklen Dessins . . . Meter 95 Pf. und 85 Pf.

Blusenflanelle mod. dunkle und mittelfarb. Streifen reine Wolle, schwere Qualität . . Meter 1.45

Blusen-Crêpe ca. 70 cm breit, aparte, helle Streifen Frühjahrs-Neuheiten . . . . . Meter 1.65

Serge reine Wolle, solide Qual. in ca. 30 Farb. ca. 90 cm breit Meter 1.45 ca. 110 cm breit Meter 1.75

Popeline reine Wolle, 110 cm breit, vorzügliche Qualität, in 50 Farben . . . . . Meter 2.25

Hauskleiderstoffe ca. 90 cm br. solide Qual. in dunklen Dessins . . . . . Meter 95 Pf.

Weihnachts-Blusen im Karton:

2½ Mtr. Blusenflanell dunkle Dessins, für 2.40
2½ Mtr. Blusenflanell dkl. u. helle Dessins, für 3.75
1½ Mtr. Reinw. Uni-Crêpe für 2.65

Weihnachts-Roben im Karton:

6 Mtr. Cheviot reine Wolle, schwarz und farbig . . . für 5.70
5 Mtr. Serge reine Wolle, schwarz und farbig, . . . für 8.75
5 Mtr. Popeline reine Wolle schwz. und farbig . . für 11.25

Seide

Paillette reine Seide, für Blusen u. Kleider, solide Qualität in ca. 60 Farben . . . . . Meter 1.45

Schotten reine Seide, moderne Messaline-Karos, aparte Stellungen . . . . . Meter 2.25

Paillette-rayé moderne uni und Glacé-Streifen, für Blusen und Kleider . . . . . Meter 2.75

Merveilleux reine Seide, schwarz solide Qualität, für Blusen und Kleider . . . . . Meter 1.80

Paillette u. Messaline ca. 50 cm br. schwarz und farbig . . . . . Meter 2.75

Duchesse ca. 50 cm breit, schwarz und farbig, hervorragende Qualität . . . . . Meter 3.50

Weihnachts-Blusen im Karton:

3 Mtr. reinseid. Paillette . für 4.35
3 Mtr. Taffet-rayé blau-grüne Streifen . . für 4.50
3 Mtr. reinseid. Schotten aparte Karos 6.75
3 Mtr. reins. Paillette-rayé für 8.25

Tischwäsche

Tischtücher vorzügl. schles. halbl. Jaquard-Qualität

115/150 cm 1.90 | 130/160 cm 2.25 | 130/200 cm 3.10

Servietten (dazu pass.) 60×60 cm ½ Dtz. 2.75

Tischtücher vorzügl. schles. halbleinene Qualität

120×170	130×170	130×225	130×280 cm
2.80	3.30	4.50	5.60

Servietten (dazu passend)

56×56 cm ½ Dtz. 2.60 | 60×60 cm ½ Dzd. 3.20

Tischtücher gute schles., vollgebleichte, reinlein. Jaquard-Qualtät

125×160	150×170	150×225	150×280 cm
4.40	5.70	7.70	9.40

Servietten (dazu passend)

38×38	50×50	60×60 cm
½ Dtz. 1.85	½ Dtz. 3.70	½ Dtz. 4.60

Teegedecke mit 6 Servietten
130×130 cm, farbig, solide halblein. Jacquard-Qualität 2.75
130×130 cm, farbig, gute halbleinene Qualität 3.90
130×160 cm, farbig, mit Ziersaum, gute halblein., schles. Jacquard-Qualität 4.90
127×160 cm, weiß mit Ziersaum, gute reinlein. schles. Jacquard-Qualität . . 7.50
130×225 cm, mit 12 Servietten, farbig, mit Ziersaum, gute halblein. Qualität 7.75

Bettwäsche

Kissenbezüge aus sol. Cretonne, mit Spruchdurchsatz . . . . . 75 Pf.

Kissenbezüge aus gut. Cretonne, mit Feston-Durchsatz und Fältchen . . 95 Pf.

Kissenbezüge aus vorzügl. Cretonne, mit Glanzgarn-Languette und 2 × Hohlsaum . . 1.35

Eleg. Paradekissen m. 4 Leinen-Spitzen-Ecken oder m. Spitzen-Volant u. Durchsatz 1.75

Eleg. Paradekissen mit eleg. Leinen-Spitze und Durchsatz garniert . 2.90

Eleg. Paradekissen mit eleg. Feston-Spitze und Durchsatz garniert . 3.50

Eleg. Künstler-Decken
aparte Farben und Dessins 1.95 2.25 2.50

Kaffeedecken Satin-Bindung, schwere Qualität, 120×165 cm . . . 2.80

Abgepaßte Handtücher besonders billig!

Damen-Wäsche

Damen-Hemden
Vorderschluss, mit Barmer Bogen . . . 1.10
Achselschluss, schwere Qualität, mit angesetztem Bogen 1.65
Achselschluss, schwere Qualität, mit Madapolam-Feston 1.90
Achselschluss, Reform, mit Feston-Einsatz garniert 2.25
Achselschluss, Reform, mit Feston und Einsatz, sowie mit reich. Säumchen-Garn. 2.65

Damen-Beinkleider
Langes Fasson, mit Languette 1.10
Knie-Fasson, mit Feston-Ansatz, . . . 1.45
Knie-Fasson, mit breit. Feston-Garnitur. 1.95
Kuie-Fasson, mit Feston-Ein- u. Ansatz 2.45

Damen-Nachthemden
Chiffon, mit Umlege-Kragen und à-jour Bogen, sowie Fältchen-Garnitur . . . 2.65
Chiffon, mit Umlegekragen, Madapolam-Feston und Fältchen-Garnitur 3.25
Croisé, mit Umlegekragen, Säumchen- und angesetztem Bogen 3.75
Croisé, mit Umlegekragen, Säumchen und Languette 4.25
Chiffon, viereckig od. spitz, mit Feston Einsatz, stumpf gearbeitet 4.75

Taschentücher

Linontücher
solide, ausgewaschene Qualität, . . . ½ Dtzd. 80, 90 Pf., 1.20

Leinentücher gute reinl. schlesiche und Bielefelder Qualität
Serie I ½ Dtzd. 1.95 | Serie II ½ Dtzd. 2.75 | Serie III ½ Dtzd. 3.25

Engl. Damen-Leinen- u. Batisttücher mit Hohlsaum, vorzügl. Qual ½ Dtz. 1.60 2.25

Engl. Herren-Batisttücher
mit Hohlsaum und buntem Rand in modernen Dessins und Farben Stück 18, 25, 35, 45 Pf.
Dieselben f. Damen Stück 10, 12, 16, 18 Pf.

Zephyrtücher gebrauchsfertig, garantiert waschecht, in modernen Dessins und Farben, Stück 15, 20, 25, 28, 45 Pf.

Schweizer Stickereitücher
in eleg. Ausführung Stück 35, 45, 55, 75 Pf.

Echte Madairatücher
Stück 75, 95 Pf. bis 1.75

Pelzwaren

Fehwammen-Kravatten
4fellig, ca. 85 cm lang 2.50
6fellig, ca. 140 cm lang, ... 4.90
8fellig, ca. 150 cm lang, mit geteilt. Enden 6.25

Fehrücken-Kravatten
6fellig, ca. 100 cm lang 8.00
6fellig, mit Schweifen und Köpfen . . 14.50
8fellig, ca. 180 cm lang 16.50

Murmel-Schal ca. 150 cm lang . 13.75
ca. 160 cm lang, in verschied. Farben, mit 4 echten Feh-Schweifen garniert . 16.75

Murmel-Collier schöne, Kragenform. m. Köpfen Pfötchen uud Schweifen garniert . . . 19.50

Seal-Bisam-Kravatte ca. 130 cm lg. 20.00
ca. 160 cm lang, mit Rüsche garniert 25.00

Seal-Bisam-Schal elegante, breite Form mit Seidenfransen garn., ca. 175 cm lang 38.50

Skunks-Collier ca. 130 cm lang
mit echten Schweifen garniert 38.50
hervorrag. Qualität, mit 12 Schweifen garniert 63.00
moderne Schal-Form, mit Schweifen und Pfötchen garniert 85.00

Hermelin-Krawatten besond. preiswert!

Handschuhe

Damen-Glacé-Handschuhe
gutes Lammleder, farb. u. schwarz, Paar 1.85
Ia. Lammleder, in elegant. Karton, Paar 2.45
feines Ziegenleder, farbig und schwarz in elegantem Karton . . . . . Paar 3.50 2.75

Damen-Mocha-Handschuhe
feines süddeutsches Fabrikat, ganz gesteppt . . . . . Paar 4.75 3.90

Herren-Glacé-Handschuhe
gut. Lammled. Paar 2.25 | Ia. Lammleder Stepper Paar 3.25

Herren-Wildleder-Handschuhe
vorzügliche Qualität, in Wasser u. Seife waschbar . . . . . Paar 5.50 4.75 3.90

Damen-Trikot-Handschuhe
gute, haltbare Qualität . . Paar 95, 75, 60 Pf.
reine Wolle, in hübsch. Karton Paar 1.90 1.50

Herren-Trikot-Handschuhe
solide Qualität . . . . . Paar 1.20 95 Pf.
reine Wolle . . . . . Paar 1.75 1.50
imit. Wildleder . . . . . Paar 2.25 1.90 1.60

Lederwaren

Damen-Handtaschen bequeme Ueberschlagform, aus echtem Voll-Leder, mit Spiegel, Kamm, u. Portemonnaie mit Innenbügel 3.50 4.75
aus echtem Saffian-Leder, schwarz und farbig 6.25 6.75

Cigarren-Etuis
aus echtem Saffian-Leder . . 2.75 3.50
aus echt. Rindleder, mit feinem Bügel 5.50

Garnitur aus gutem Voll-Leder, bestehend aus Portemonnaie, Brieftasche und Cigarren-Etui . . . 9.75

Brieftasche aus echt Rindleder, m. Markentasche 2.50
aus echtem Saffian-Leder, mit Marken-Tasche 3.75

Herren-Rahmen-Portemonnaie
aus echtem Saffian-Leder 1.95
aus echt. Seehund-Leder, mit Innenverschluß 3.50

Damen-Portemonnaie aus echt. Saffian-Leder, schwarz u. farbig . . . 1.95

Photographie-Alben, Schreibmappen etc. in großer Auswahl

Handarbeiten

Genre „Liselotte“ weiß Leinen, mit imitierter Klöppel-Spitze, sowie mit Einsatz, gezeichnet:
Schoner, 35×35 cm . . . . . 65 Pf.
Decke, 65×65 cm 1.25
Läufer, 35×130 cm 1.25
Decke, 130×130 cm 5.75
Kissen, 40×50 cm . . . . . 85 Pf.

Quadrate zum Zusammensetzen von Decken . . . . . 12 Pf.

Herdwandschoner gezeichn., beige Aida 62/90 cm 85 Pf
Besenbehang gez., beige Aida, mit Besatz, . . 80/130 cm 1.30
Wäschebeutel crême Leinen, mit Paspel, . 50/70 cm 1.30
Bettwandschoner gez., Aida, mit Besatz, 70/130 cm 1.35
weiß Köper. mit Besatz, 70/130 cm 1.25
Herdschoner gestickt, beige, Aida, 75/95 cm 1.35

Grosse Spielwaren- und Puppen-Ausstellung.

Auch in allen anderen Abteilungen sind besonders preiswerte Festgeschenke ausgelegt!

Nr. 142 Kamen, Montag, den 1. Dezember 1913. 31. Jahrg.

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließl. des wöchentl. einmal beigegebenen illustr. Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felting in Kamen

Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 30 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felting in Kamen

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Telefon Nr. 200 · Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend · Telefon Nr. 200

Rundschau im Ausland.

Kurz nach dem Zusammentritt der österreichisch-ungarischen Delegationen erstattete der Minister des Auswärtigen, Graf Berchtold, vor diesem eigentümlichen Vertretungskörper sein

Exposé über Oesterreichs Politik während der letzten Balkankrise.

Die allgemeine Zensur, die seine Ausführungen erfahren haben, lautete in der Donau-Monarchie und auch — vom Reichskanzler und dem Berliner Auswärtigen Amte abgesehen — anderswo in der Zusammenfassung auf „wenig befriedigend". Man muß dem Grafen Berchtold natürlich zugute halten, daß er sich in seinen Reden weitgehende Beschränkung aufzuerlegen hatte; eine spätere Zeit, für die es keine diplomatischen Geheimnisse mehr gibt, wird vielleicht gerechter über ihn urteilen können.

Am gleichen Tage wie das badische wurde auch

das neugewählte italienische Parlament

durch eine Thronrede eröffnet, die König Viktor Emanuel persönlich vorlas. Besonderen Beifall fand die Stelle, in der gesagt wurde, daß der Staat keinerlei Einmischungen der Kirche in seine Angelegenheiten dulden werde, ferner die Erklärung, daß die besitzenden Klassen sich auf Opfer gefaßt machen müßten, und die Aeußerung, es sei zu hoffen, daß die Balkanstaaten jetzt einer Aera des Friedens entgegengingen.

Zum zweiten Male nahm die französische Deputiertenkammer

die Wahlreform

an, die allerdings in ihrer jetzigen Gestalt wesentliche Unterschiede von dem Gesetze aufweist, das vor einem Jahre schon einmal Annahme seitens der Volksvertreter gefunden hatte. Aber es ist doch eine Reform des Wahlrechtes, von der man erwarten kann, daß sie die dem Lande für die innere Politik so notwendige Gerechtigkeit bringen wird, daß sie vor allem die Mißbräuche, die das alte Wahlrecht im Gefolge der radikalen Parteiherrschaft zeitigte, beseitigen wird. Was nun aber der Senat aus dem Projekt machen wird, das ihm der Verfassung gemäß nunmehr vorgelegt werden muß, das ist mehr als ungewiß.

Bisher hatte die engliche Regierung es vermieden, in

die Aufstandsbewegung der Inder

in Natal einzugreifen, da sie den Fall als eine innere Angelegenheit der autonomen Kolonie behandeln möchte. Die auffallende und entschiedene Sympathisierung der britischen Untertanen in Ostindien mit der Revolte ihrer afrikanischen Landsleute ließ jedoch nunmehr die britische Regierung die Bedenklichkeit der Bewegung erkennen und veranlaßte sie, ihre Zurückhaltung aufzugeben und mit dem Indischen Amt zunächst in einen Meinungsaustausch über die Lage der Inder in Südafrika einzutreten.

Faßt man alle Ereignisse der letzten Zeit zusammen, so läßt sich

die Lage in Mexiko

kurz dahin skizzieren, daß sie politisch wie militärisch eine harte Bedrängnis für den derzeitigen Machthaber, den General und nicht von allen Staaten anerkannten Präsidenten Huerta, bedeutet. Statt sich offen und ehrlich der Bewältigung der Schwierigkeiten zu widmen, wodurch sich Huertas Regierung entweder die amerikanische Anerkennung verschaffen oder es wenigstens erreichen könnte, ohne Schaden darauf zu verzichten, wird einfach weitergewurstelt, was leicht wird durch die unverkennbare Abneigung der Union, zu intervenieren. Anderseits scheinen die Rebellen trotz besserer Führung doch zu schwach zu sein, um die Bundestruppen endgültig zu besiegen. So steht denn das Verhältnis der beiderseitigen Stärke im Gleichgewicht, und es zeigt sich vorerst keine Aussicht auf Entscheidung.

Deutsches Reich.

Hof und Gesellschaft. Der Kaiser traf mit Gefolge im Sonderzuge am Freitagabend 1/2 7 Uhr in Donaueschingen ein und wurde auf dem Bahnhof vom Fürsten zu Fürstenberg empfangen. Am Sonnabend fuhr der Kaiser mit dem Fürsten von Fürstenberg und dessen Gästen auf die Fuchsjagd.

Zabernisches. Am Freitagabend kam es in dem Vogesenstädtchen von neuem zu erregten Szenen, zum Einschreiten des Militärs und zu zahlreichen Verhaftungen. Ueber den Anlaß dazu wird berichtet, daß in der Nähe der Wohnung des Leutnants von Forstner einige Offiziere zusammenstanden, als gerade die Fortbildungsschule geschlossen wurde. Aus der Mitte der jungen Leute fielen Schmährufe auf Leutnant von Forstner, worauf Leutnant Schadt die Wache alarmieren, Bajonett aufpflanzen und die Straßen räumen ließ, zunächst die Hohbarrstraße, dann die Hauptstraße. Im ganzen wurden 26 Leute festgenommen. Eine amtliche Darstellung des Falles liegt noch nicht vor; jedoch wurde, dem Wolff. Tel.-Bur. zufolge, sogleich strengste Untersuchung eingeleitet.

Die halbamtliche „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht den Wortlaut der Erklärung, welche der Kriegsminister im Reichstage am Freitag auf eine kurze Anfrage zum Falle Zabern abgegeben hatte und fügt hinzu:

Weil nicht im Rahmen der Anfrage liegend, konnte der Kriegsminister nur generell andeuten, daß auch Aeußerungen in ungehöriger Form über eine fremde Armee selbstverständlich in unserem Heere nicht geduldet werden.

Eigentlich war es wirklich nicht nötig, das erst noch ausdrücklich zu versichern.

Uebrigens hat die Antwort, die der Kriegsminister den Elsässern auf ihre Anfrage gab, diesen anscheinend nicht genügt; denn sie bringen ihre Beschwerden in einer Interpellation zum Vortrag. Interessant ist es, zu erfahren, daß den Elsässern neulich ihre Freunde vom Zentrum in der gegen den Kriegsminister gerichteten Aktion die Gefolgschaft versagt hatten, so daß sie nicht die zu einer Interpellation erforderlichen 30 Unterschriften aufbrachten. Jetzt aber haben sie beim Zentrum und den Polen Unterstützung gefunden.

Die Präsidiumswahl in der badischen Kammer. Die Zweite Kammer wählte am Freitagnachmittag zum Ersten Prädenten Rohrhurst (Natl.) mit 37 von 73 abgegebenen Stimmen wieder. Der Zentrumsabgeordnete Dr. Zehnter hatte 35 Stimmen, der nationalliberale Parteivorstand Rebmann eine Stimme erhalten. Bei der Wahl des Ersten Vizepräsidenten erhielt Abgeordneter Zehnter 42 Stimmen, Abgeordneter Geiß (Sozd.) 1 Stimme. Das Zentrum gab 30 weiße Zettel ab, worauf Zehnter die Wahl zurückwies. Dann wurde Abg. Geiß mit 38 Stimmen gewählt. Zum Zweiten Vizepräsidenten wurde Abg. Venedy (Vp.) mit 37 gegen 4 Stimmen gewählt. Das Zentrum gab wiederum weiße Zettel ab. Für die Aemter der Schriftführer wurden die beiden nationalliberalen Abgeordneten Koelblin und Müller, ferner der Fortschrittler Odenwald und der Sozialdemokrat Stockinger gewählt. — Die Wahlen haben sich also auf Grund des Großblockes vollzogen.

Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Die Gemeinden Groß-Berlins richteten eine Petition an den Reichstag, in der sie um eine alsbaldige reichsgesetzliche Regelung der Zwangsversicherung gegen Arbeitslosigkeit, und zwar zunächst für das Baugewerbe, weiter aber auch für andere „erfahrungsgemäß von Perioden wiederkehrender Arbeitslosigkeit betroffene Erwerbszweige" bitten; die Gemeinden selber seien dieser Aufgabe nicht gewachsen, zumal es bedenklich erscheine, die von der Gesamtheit der Bürger aufgebrachten Gemeindemittel einer einzelnen Masse zuzuwenden. Nach dem Beispiele Englands und Dänemarks könne aber das Reich an die Regelung dieser auf die Dauer immer mehr sich als nötig erweisenden Aufgabe ganz gut herantreten.

Ausland.

Frankreich.

Der dritte Tag der Milliardenanleihe-Debatte brachte bei sehr stürmischen Debatten trotz der zum Teil glänzenden Reden noch keine Klärung darüber, wie die Mehrheit der Kammer über das Finanzproblem denkt, und auf welchem Wege das Kabinett sein Anleiheprojekt durchbringen will. Die langerwartete Rede des Deputierten und früheren Finanzministers Caillaux war klar disponiert und machte auf das Haus einen sichtlichen Eindruck. Mit präzisen Worten schilderte Caillaux die bedenkliche Lage der französischen Finanzen, schien sich dabei aber nicht zu erinnern, daß er ja selbst vor einigen Jahren Finanzminister war und also auch einen Teil der Verantwortlichkeit für die gegenwärtigen Schwierigkeiten trage. Der Kernpunkt seiner Rede gipfelte in der Erklärung, daß nur eine Reform, durch welche die Reichen entsprechend zur Steuerleistung herangezogen würden, eine gesunde Finanzpolitik ermöglichen könnte. Er wies auf das Beispiel Englands hin und hob hervor, wie opferfreudig das deutsche Volk die Vermögenssteuer auf sich genommen habe. Die projektierte Anleihe solle aber nur den Zweck haben, einige Zeit zu gewinnen, um die Einkommensteuer hinauszuschieben. Zum Schluß seiner glänzenden Rede schlug Caillaux eine Reihe von Mitteln vor, die als Ersatz des Anleiheprojektes den Finanzen aufheben sollen; hauptsächlich innere Reformen und eine schärfere Kontrolle.

Mexiko.

Huerta folgt dem Beispiele Juanschikais.

Die innere Lage Mexikos scheint nach den letzten Meldungen für Huerta immer schwieriger werden zu wollen, da er hundert Abgeordnete des kürzlich zusammengetretenen Kongresses gefangensetzen ließ, um sie erschießen zu lassen. Sein Vorbild, der „starke Mann" von China, Präsident Juanschikai, hatte bekanntlich vor nicht allzu langer Zeit eine ganze Fraktion des Repräsentantenhauses, die ihm mißgünstig war, einfach ihrer Mandate für verlustig erklärt; einfangen lassen konnte er sie allerdings nicht, da die Süd-Chinamänner so schlau waren, sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen.

Huertas Stellung wird aber auch mit jedem Tage prekärer infolge der stetigen Fortschritte der Insurgenten. Diese nahmen nämlich am Freitag den wichtigen Ort Mazatlan ein. Daß irgendein dort wohnender Ausländer verwundet worden ist, wird nicht angenommen, da die Ausländer vor kurzem Mazatlan zu verlassen begannen.

Und schließlich konzentrieren die Vereinigten Staaten weitere Kriegsschiffe gegen die Republik, denn Marineminister Daniel gab am Freitag der vierten Division der atlantischen Flotte den Befehl, vom Mittelmeer an die Ostküste Mexikos zu gehen, um die zweite Division dort zu verstärken.

Kleine politische Nachrichten.

Auf der Schichauwerft bei Danzig lief am 29. ds. Mts. der neue Große Kreuzer „Ersatz Kaiserin Augusta" glücklich vom Stapel und erhielt den Namen „Lützow".

Der Verein der Bankbeamten in Berlin (Korporation) hat seinen Austritt aus dem Hansabunde erklärt.

Der deutsche Botschafter von Schön sprach der französischen Regierung den Dank der deutschen Regierung für die Pflege und die gute Aufnahme des anläßlich der französischen Herbstmanöver verunglückten Oberstleutnants von Winterfeldt in Grisolles aus. von Winterfeldt wird, da er jetzt soweit hergestellt ist, demnächst Grisolles verlassen.

In Athen trafen am Freitag das französische und das englische Geschwader ein.

Die Forderung für das nordamerikanische Marinebudget des nächsten Finanzjahres beträgt ca. 580 Millionen Mark.

Deutscher Reichstag.

178. Sitzung. § Berlin, 29. November 1913.

Im Reichstage entlockte heute die Kritik an einer harmlosen Rechnungssache dem Reichsschatzsekretär Kühn eine bemerkenswerte Zusage. Auf eine Anfrage nach dem Etatswirtschaftsgesetz, an dem schon seit 40 Jahren gearbeitet werde, erklärte nämlich Staatssekretär Kühn, daß es spätestens in der nächsten Tagung dem Reichstage vorgelegt werden solle. Wenn man bedenkt, daß die Schaffung eines solchen Gesetzes schon bald nach der Begründung des Reiches als notwendig erkannt wurde, und daß es schon vor vierzehn Jahren nahezu fertig sein sollte, so muß der Staatssekretär wohl recht haben mit seiner Entschuldigung, es sei nicht so leicht zu machen, wie es den Anschein habe. Jedenfalls war der zeitliche Längenrekord der Erwägungen in diesem Falle bisher nicht zu überbieten. — Dann wurde die Gewerbeordnungsnovelle zu dem Hausierhandel und den Wanderlagern weiterberaten. Die Erörterung hat schon eine Fülle neuer Anregungen ergeben. Insbesondere besteht große Neigung, das gänzliche Verbot des Hausierhandels mit Uhren, Flaschen, Bier und Margarine auszusprechen und ausländische Hausierer ganz vom deutschen Boden auszuschließen. Den soliden Hausierhandel will niemand ganz unterdrücken, aber man darf dem Nationalliberalen Dr. Boettger gewiß recht geben, daß viele zweifelhafte Elemente unter den Hausierern vorhanden sind, und daß sie oft kleine Leute zum Kauf von Gegenständen veranlassen, für die sie gar keine Verwendung haben. Auch in der „sozialdemokratischen Stadt" Offenbach hat man sich, wie Dr. Werner-Gießen ausführte, sehr über den Heuschreckenschwarm von Hausierern beklagt. Vom Zentrum regte der Abgeordnete Astor das vollständige Verbot der Wanderlager an. Die Vorlage ging an eine Kommission.

Kurze Auslands-Chronik.

Zu Tentecovejuna in Andalusien erkrankten 150 Personen infolge Genusses von Wurst unter schweren Vergiftungserscheinungen. Drei der Erkrankten sind bereits gestorben.

In Abbeville (Departement Somme) wurde ein zwölfeinhalbjähriger Schulknabe namens Magne verhaftet, der beschuldigt wird, am 12. November in Cayeux mit seiner Schwester einen Mordversuch an einer 70 jährigen Rentnerin verübt zu haben.

In Saragossa bewarfen Studenten Polizeibeamte mit Steinen. Die Beamten gingen darauf mit der Waffe vor. Die Studenten beschlossen, in den Ausstand zu treten und darin zu verharren, bis der Leutnant, der die Polizeibeamten bei dem Zusammenstoß befehligte, seines Postens enthoben wäre.

Zwei Hochbahnzüge rannten in der Station Chatham Square in Neuyork ineinander und gerieten dabei in Brand. Das Feuer konnte nur mit Mühe gelöscht werden. Von den Passagieren wurden vier verletzt geborgen.

Aus dem Gerichtssaal.

Ein Meineidsprozeß. Nicht weniger als 14 Personen hatten sich vor dem Schwurgericht in Hanau gegen die Anklage des Meineides zu verantworten. Es handelte sich um eine gewöhnliche Wirtshausschlägerei in Bad Orb, bei der der Dienstknecht Schönmeier arg verdroschen worden war. In der darauffolgenden Gerichtsverhandlung vor dem Schöffengericht in Orb wurden die damaligen Angeklagten bis auf den Arbeiter Döppenschmidt, der drei Monate Gefängnis erhielt, von ihren Freunden und Freundinnen „freigeschworen". Da sich bald herausstellte, daß Meineide geschworen waren, wurde die Untersuchung eingeleitet. Das Schwurgericht in Hanau verurteilte drei Angeklagte zu je zwei Jahren Zuchthaus, zwei zu je einem Jahr sechs Wochen, vier weitere zu je einem Jahr Gefängnis. Die mitangeklagten Mädchen kamen mit je vier Monaten Gefängnis davon.

Unterschlagungen eines Bankdirektors. Die Strafkammer zu Düsseldorf verurteilte den Bankdirektor Steeg wegen Unterschlagung von Depositen in Höhe von 240 000 ℳ beim Schaaffhausenschen Bankverein zu achtzehn Monaten Gefängnis. Steeg, der durchaus nicht luxuriös lebte, hat die unterschlagenen Gelder an der Börse verspekuliert.

Geschichtskalender.

Dienstag, 2. Dezember. 1547. Ferd. Cortez, Eroberer Mexikos, † bei Sevilla. — 1594. Gerh. Mercator, Geograph, † Duisburg. — 1805. Sieg Napoleons bei Austerlitz. — 1813. Manifest der Verbündeten gegen Napoleon. — 1813. Fürst Wilhelm von Nassau-Oranien zieht in Amsterdam als Statthalter ein. — 1823. Die Monroe-Doktrin durch den Präsidenten Monroe aufgestellt. — 1825. Pedro II., Kaiser von Brasilien, * Rio de Janeiro. — 1852. Napoleon III. zum Kaiser von Frankreich proklamiert. — 1870. Siege der Deutschen bei Loigny und Villiers s. M.

Vermischtes.

Die Haare werden selten. Es wird nicht mehr lange dauern, und die Damenmode darf keine Frisuren mehr kreieren, die beträchtlicher Quantitäten künstlichen Haares bedarf, denn wie verlautet, beginnt sich im Haarexport ein empfindlicher Mangel an Vorrat bemerkbar zu machen. Der Haupterport von gutem, für Zöpfe und Perücken verwendbaren Haare entfällt auf Oesterreich, und hier kommt die Nachfrage dem Angebot immer bedenklicher nahe und es fehlt an geeignetem Ersatz, der diesen empfindlichen Mangel später einmal decken könnte. Es wurde kürzlich einmal angeregt, das chinesische Haar, von dem jährlich viele Millionen Pfund exportiert werden, heranzuziehen, aber dieses Haar ist so hart und strähnig, daß es trotz sorgfältigster Appretur für uns in Europa nicht zu gebrauchen ist. In Oesterreich, besonders in Böhmen, wo das Haar am meisten aufgekauft wird, hat sich ein direkter Haarhandel etabliert, der unter höchst eigenartigen Formen vor sich geht. Ein Haarschneider geht mit Schere und Sack von Ort zu Ort und macht den jungen Mädchen, deren Haar ihm brauchbar scheint, seine Angebote. Ist man handelseins geworden, so schneidet der Haarschneider das Haar von der Mitte des Kopfe, also da, wo es am stärksten und längsten ist, glatt weg und läßt nur das Vorderhaar zurück, das gerade eben zu einer glatten und dürftigen Frisur ausreicht. Das so gewonnene Haar wird gesammelt, von allem etwa anhaftendem Schmutz gereinigt und dann exportiert. Natürlich richten sich die Preise, die erzielt werden, nach der Seltenheit der Schattierung und diesem respektive die Beliebtheit einer bestimmten Farbe hängt meistens von der Mode ab, wobei aber bekanntlich sehr viel künstlich nachgeholfen wird.

Die lebenverlängernde Zwiebel. Hetty Green, eine der reichsten Frauen Amerikas, die gegenwärtig in Paris lebt, erklärte den sie dort zu ihrem 78. Geburtsfeste beglückwünschenden Journalisten, daß sie die Erhaltung ihrer Gesundheit allein der mikrobenfeindlichen Wirkung der Zwiebel zuschreibe. „Meinen Einkauf an Zwiebeln, die ich gern und viel genieße," so setzte die Greisin hinzu, „besorge ich jedoch immer noch persönlich."

Weil Herr von Tirpitz niesen mußte. In ostpreußischen Försterkreisen erzählt man sich, den „Leipz. N. Nachr." zufolge, eine heitere Jagdgeschichte vom Kaiser. Als dieser vor Jahren in Rominten auf einen kapitalen Hirsch pürschte, nahm er auch einmal den Großadmiral von Tirpitz mit auf den Anstand. Der Hirsch zeigte sich auch, und der Kaiser schickte sich an, ihn zur Strecke zu bringen. Aber das Schicksal wollte es anders; denn in der Nase des Herrn von Tirpitz krabbelte es plötzlich, und bevor der Kaiser noch zum Schusse kam, mußte sein Gast recht vernehmlich — niesen. Selbstverständlich verschwand der Hirsch, und erst nach drei Jahren gelang es dem Monarchen, das prächtige Tier zu erlegen. Ueber das unzeitige Niesen des Herrn von Tirpitz soll der Kaiser damals recht verdrießlich gewesen sein; denn er drehte sich kurz um und sagte: „Na, denn prost!"

Die annullierte Liebesheirat. Eine unangenehme Ueberraschung erwartete — wie aus Paris mitgeteilt wird — ein neuvermähltes junges Paar, das dieser Tage von Südamerika in Frankreich eintraf. Monsieur Maurice Biltz, der sich ein Jahr lang in dem Freistaat Chile aufgehalten hatte, um seine kaufmännische Ausbildung zu vervollkommnen, war drüben von den Reizen einer südamerikanischen Farmerstochter derart umstrickt worden, daß er sich noch kurz vor seiner Heimreise entschloß, die schöne Lucia sich antrauen zu lassen. Er war majorenn und glaubte, ohne Einwilligung seines Vaters, von dessen Geldbeutel er allerdings noch abhing, eine Heirat eingehen zu können. In der letzten Stunde vor Abfahrt des Schiffes, das ihn und sein Weibchen über den Ozean tragen sollte, wurde die Zeremonie vollzogen. Dann telegraphierte der glückliche junge Ehemann seinem Vater die vollendete Tatsache nach Paris. Ein französischer Vater hat nun das Recht, von seinem mündigen Sohn eine Benachrichtigung zu verlangen, bevor die Trauung stattfindet. Er darf seine Einwilligung dann nicht verweigern. Versäumt der Sohn es aber, diese Formalität zu erfüllen, so ist der Vater berechtigt, die Ehe für nichtig erklären zu lassen. Das geschah nun von seiten des erzürnten Mr. Biltz senior, während das Pärchen ahnungslos seine Flitterwochen an Bord verträumte.

Ein Unterschied von vier Metern. Bei einer Gerichtsverhandlung sagte der Präsident zu dem als Sachverständigen vorgeladenen Arzte: „Ein Arzt müßte seine Ansicht ohne Irrtum aussprechen können," worauf dieser entgegnete: „Die Aerzte sind ebenso befähigt wie die Juristen." Der Präsident bemerkte dagegen: „Eines Arztes Irrtümer werden zwei Meter unter der Erde begraben, diejenigen eines Juristen aber nicht." — „Nein," trumpfte der Arzt ihn ab, „aber sie werden bisweilen zwei Meter hoch über der Erde aufgehängt."

Kirchliche Kunstpflege. Bischof Henle von Regensburg hat einen bemerkenswerten Hirtenbrief an den Klerus über die Pflege der christlichen Kunst erlassen. Er will das Interesse des Klerus an der kirchlichen Kunst und das Verständnis dafür ausbreiten und vertiefen. Zur Förderung der Kunst wird der Weg des rechtzeitigen Auftrages empfohlen, um in den Besitz religiöser Kunstwerke zu gelangen. Auf die künstlerische Vollkommenheit der äußeren Darstellung sei hohes Gewicht zu legen. Grundsätzlich soll nie zu minderwertigen Produkten gegriffen, sondern lieber der Zuwachs von Mitteln zur Anschaffung abgewartet werden. Denn es gehöre zur volksbildnerischen Aufklärung des Klerus, die Neigung des Volkes zum äußerlichen Effektvollen, Platten und Süßlichen zu verbessern und zu veredeln. Eine feinere Art der Verweltlichung der Kunst liege im Süßlichen, Sentimentalen, Charakterlosen, wie es einem oft in den Andachtsbildern entgegentrete, eine Afterkunst, die selbst auf Kinder keinen Eindruck mehr mache und von dem Klerus nicht die geringste Förderung verdiene. Die Kunst sei nach Dantes tiefsinnigem Wort Gottes Enkelin, und die Kirchenväter hätten schon gesagt: „Die wahre Kunst wirkt wie eine Predigt."

Reiseunterstützung für Südwestafrika. Der Präsident der Deutschen Kolonialgesellschaft bewilligt weiblichen Familienangehörigen von südwestafrikanischen Ansiedlern und Beamten (Ehefrauen, Schwestern, Schwägerinnen, Nichten usw.) und solchen männlichen Geschlechts bis zum vollendeten 16. Lebensjahre, sowie Bräuten freie Ueberfahrt dritter Klasse von Hamburg bis Swakoopmund bzw. Lüderitzbucht oder einen Zuschuß zu den Ausreisekosten zweiter Klasse in Höhe von 150 *M*. Die gleiche Unterstützung wird weiblichen Personen zuteil, die eine Stellung im Schutzgebiet als Lehrerin, Erzieherin, Stütze oder Dienstmädchen annehmen wollen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Anträge um Unterstützung der Ausreise von Familienangehörigen und Bräuten an die Deutsche Kolonialgesellschaft, Berlin W 35, Am Karlsbad 10, Afrikahaus, zu richten sind. Nur Anträge, die sich auf freie Ueberfahrt von Dienstboten usw. beziehen, sind beim Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft einzureichen.

Zur Fürsorgeerziehung Minderjähriger liegen neue Bestimmungen vor. Sie betreffen die Staatsaufsicht über die Erziehungsanstalten. Es wurde bisher darauf gehalten, alle Revisionen möglichst gemeinsam und gleichzeitig abzuhalten, um die Anstalten nicht unnötig zu beunruhigen. Damit die Provinzialreferenten an den Revisionen der Regierungen regelmäßig teilnehmen können, sollen die Revisionstermine künftig von den Oberpräsidenten veranlaßt werden. Anstalten, bei denen sich keine Anstände ergeben und bei denen die Persönlichkeit des Anstaltsleiters eine Gewähr bietet, brauchen nicht jedes Jahr, sondern etwa nur alle zwei Jahre revidiert zu werden. Nach wie vor sollen aber die Revisionen unvermutet vorgenommen werden. Die kreisärztlichen Revisionen können unterbleiben, wenn der Kreisarzt auch Vertrauensarzt der Anstalt ist. Regierungs- und Medizinalräte, Regierungs- und Bauräte sowie Regierungs- und Gewerbeschulräte sollen zu gemeinsamen Revisionen nur aus besonderen Gründen zugezogen werden. Genaue Bestimmungen werden auch über die Befugnis der einzelnen Kommissare bei gemeinsamen Revisionen getroffen.

Das Aussterben des Polarfuchses. Die russische Regierung hat beschlossen, nachdem in diesem Jahr das Schutzgesetz für den Zobel in Kraft getreten ist, nunmehr auch der Ausrottung des Polarfuchses durch die Gesetzgebung entgegenzutreten. Während noch im vergangenen Jahre etwa 50 000 Stück Felle auf der Messe zu Irbit verkauft wurden, konnten in diesem Jahre nur noch 11 500 angeboten werden. Die Pelzjäger fangen die jungen, noch unausgewachsenen Tiere, obwohl sie dafür noch nicht einmal 2 Rubel erhalten, während ein ausgewachsener Weißfuchs schon ein Jahr später bis zu 30 Rubel einbringt. Die Regierung wird jedenfalls den Fang junger Tiere vollständig verbieten und mit Strafe bedrohen.

Verhalten bei Unglücksfällen durch elektrischen Strom. Durch einen ministeriellen Erlaß werden die Aerzte erneut darauf aufmerksam gemacht, daß bei Verunglückungen durch elektrischen Strom die künstliche Atmung sorgfältig und mindestens 2 Stunden lang fortgesetzt werden muß. Auch den Feuerwehrorganisationen soll eine entsprechende Weisung zugehen. Der Erlaß ist durch das Ergebnis der Berichterstattung der Regierungspräsidenten und Oberpräsidenten auf eine schon im Dezember vorigen Jahres ergangene Umfrage veranlaßt worden. Unglücksfälle mit tödlichem Ausgang haben sich wiederholt ereignet, jedoch wird in fast allen Berichten ausdrücklich darauf hingewiesen, daß in solchen Fällen die Wiederbelebungsversuche entweder wegen zu starker Verbrennungen oder Verkohlung zwecklos erschienen, oder daß die Wiederbelebungsversuche trotz zwei- bis dreistündiger Fortsetzung erfolglos geblieben waren. Nur einzelne Fälle werden gemeldet, bei denen die Wiederbelebungsversuche erfolgreich waren, während in mehr als 25 Fällen der Erfolg trotz lange genug fortgesetzter Wiederbelebungsversuche ausblieb. Klagen über vorzeitiges Abbrechen der Wiederbelebungsversuche wurden nur wenige laut. So wird aus einzelnen Regierungsbezirken berichtet, daß die zugezogenen Aerzte die Wiederbelebungsversuche unterlassen oder abgebrochen hätten, weil sie sich keinen Erfolg davon versprachen, und daß sie sich deshalb lediglich mit der Feststellung des Todes begnügten.

Eine Moralpredigt für Milliardäre. Der Reverend Hugh Birkhead, der oberste Geistliche der bischöflichen Kirche von St. Georges, der Parochie der Neuyorker Milliardäre, hat seinen Andächtigen, unter denen sich auch Carnegie befand, eine kleine, aber nachdrückliche Standrede gehalten. Mehrere der Herren Milliardäre waren nämlich zu spät zum Gottesdienst erschienen. Der Reverend hub seine Rede also an: „Sie sollten sich erinnern, daß Ihr Stelldichein mit dem lieben Herrgott des Sonntags um 11 Uhr stattfindet. Ich hoffe, daß Sie das in Zukunft nicht vergessen werden. Ihr Christentum ist nichts als eine Parodie. Ich habe die Listen der Spenden geprüft, die einige unserer großen Millionäre zahlen, und ich finde, daß diese Spenden recht kärglich sind. Es dürfte überhaupt keine Armen geben, denn auf dieser Welt ist Reichtum genug für alle und jeden. Es ist nicht gerecht, daß manche mehr haben, als sie brauchen, während andere Not leiden. Das kann sich nur zum Schlimmen wenden für die Besitzenden. Wenn Sie dem lieben Herrgott gegenüberstehen werden, so werden Sie bedauern, Ihr Geld nicht mit vollen Händen ausgeschüttet zu haben, aber es wird dann zu spät sein." Leider verlautet nichts darüber, ob diese Ermahnung einen Erfolg gehabt hat. Der Telegraph hat jedenfalls bis jetzt noch nichts darüber zu melden gewußt, daß sich die Rockefeller, Vanderbild, Carnegie usw. ihrer Millionen entledigt hätten.

Am Niagara. Er, seine Frau und seine Schwägerin, so erzählt ein amerikanisches Blatt, zogen aus, um sich ein Stück der Welt anzusehen, und eines Tages kamen sie auch glücklich zum Niagara. Hastig nahmen sie im Hotel ihre Zimmer, und dann schleunigst hinaus, um die großartigen Fälle zu sehen. Aber während sie dahinschritten, entstand zwischen den beiden Schwestern ein angeregtes Gespräch über die Bequemlichkeit und die Unbequemlichkeit moderner Röcke, das sich zu einem eifrigen Disput entwickelte. Der Zeuge, der die Szene mit ansah, hörte nur, wie sich plötzlich die Frau an ihren Mann wandte: „George," sagte sie, „wenn wir in die Nähe der Fälle kommen, dann sage es uns." „Wir sind schon da," erklärte George, „tatsächlich sind wir nur noch ein paar Meter von den Fällen entfernt und ich glaube, wenn ihr beide jetzt einen Augenblick still sein wolltet, dann könnte man das Donnergetöse des Wassers ganz deutlich vernehmen."

Eine Mutter von 69 Kindern. Vor einigen Tagen brachte die Presse die Meldung, daß ein Postschaffner in Briesen (Westpreußen) Vater seines 30. Kindes geworden sei. Die Wiener „Aerztliche Standeszeitung" veröffentlicht nun, der „Magdeb. Ztg." zufolge, einige Mitteilungen von riesenhafter Nachkommenschaft, die gerade heut in der Zeit des Zweikinder-Systems besonders bemerkenswert erscheinen. Geradezu ungeheuerlich mutet die wissenschaftlich festgestellte Tatsache an, daß eine Frau nicht weniger als 60 Kinder geboren hat. Sie hatte nie eine einfache Geburt, sondern viermal Vierlinge, siebenmal gebar sie Drillinge und nicht weniger als sechszehnmal Zwillinge. Der Gatte dieser Frau hatte insgesamt 87 Kinder, von denen 84 am Leben sind, denn nachdem seine erste Frau, die ihm die oben erwähnten 69 Kinder geschenkt hatte, gestorben war, heiratete er zum zweiten Male. Von seiner zweiten Frau hatte er noch 18 Kinder, und zwar in 2 Drillingsgeburten und 6 Zwillingsgeburten. Diesem Manne, der 87 Kinder erzeugt hat, steht unter den bemerkenswerten Erscheinungen der Beobachtungen in der männlichen Linie ein Deutscher am nächsten, der von 2 Frauen 82 Kinder hatte. Ein anderer russischer Bauer hatte von seiner ersten Frau 57, von seiner zweiten Frau 15, im ganzen 72 Kinder, und zwar zum Teil in Drillings- und Zwillingsgeburten.

Herz- und Leberesser in Indien. Der Inder glaubt nicht nur an Dämonen, deren Macht ihn um Glück und Leben bringen kann, sondern auch an das Dasein von Menschen, die ihm durch übernatürliche Mittel Krankheiten anzuzaubern imstande sind. Hierher gehören die Herz- und Leberesser in Hindostan, die es durch ihre Beschwörungen dahin bringen sollen, daß dem Menschen Herz und Leber, diese notwendigen Lebensorgane, schwinden. Solche Hexenmeister pflanzen ihre Kunst, wie man dort glaubt, in der Weise fort, daß sie demjenigen, der Gebrauch davon machen will, ein Stück Leberkuchen zu essen geben. Die vorgebliche Macht dieser Betrüger hat ebenso verderbliche Wirkungen, als wären sie wirklich imstande, die teuflischen Wunder zu verrichten, deren sie sich rühmen. Denn ihre Drohungen wirken auf die Phantasie des leichtgläubigen Unglücklichen, dessen fortwährend genährte Todesangst die Lebensfunktionen allmählich zerstören muß. Doch kann der Herzesser den Leidenden wieder gesund machen, indem er ihm das bereits verschlungene Lebensorgan wieder zurückgibt. Er speit dann gewöhnlich den Kern eines Granatapfels aus dem Munde, den der Leidende mit großer Gier verschlingt, und infolgedessen er, da sein Gemüt von der entsetzlichen, verzehrenden Angst befreit ist, die leibliche Gesundheit in der Regel wiedererhält.

Warnung! Oftmals werden Zeitungen, die von den Austrägern in die Briefkästen gesteckt oder vor die Wohnungstüren gelegt werden, von Unbefugten fortgenommen. In einem solchen Fall, der jüngst in Königsberg in Preußen zur Verhandlung kam, hat nun das Gericht auf eine hohe Strafe erkannt. Dort hatte ein Arbeiter eine von der Zeitungsfrau eben gebrachte Zeitung aus einem Briefkasten genommen, angeblich, um nachzusehen, ob er nicht irgendwo Beschäftigung erhalten könnte. Die Strafkammer verurteilte ihn wegen Diebstahls zu drei Wochen Gefängnis.

Gesundheitspflege.

Städtische Bücherdesinfektion. Eine bemerkenswerte hygienische Einrichtung ist jetzt in Charlottenburg geschaffen worden. Die dortige städtische Desinfektionsanstalt hat nämlich die Desinfektion von Büchern und zwar für das lesende Privatpublikum eingeführt. Das dabei zur Anwendung kommende Verfahren wird folgendermaßen gehandhabt: Die Desinfektionen werden jeden Monat einmal und zwar am ersten Donnerstag des betreffenden Monats vorgenommen. Die Bücher sind bis zum Mittwochabend einzuliefern und können bereits am Freitag wieder abgeholt werden. Bücher von Parteien, die in Charlottenburg selbst wohnen, werden auf Wunsch gegen eine tarifmäßige Gebühr von Angestellten der Anstalt abgeholt und wieder zugestellt. Die neue Einrichtung, die von der mustergültigen kommunalen Hygienepolitik Charlottenburgs ein rühmliches Zeugnis ablegt, ist um so dankenswerter, als gerade das Buch, wie statistische Feststellungen vergleichender Art des öfteren ergeben haben, einen der gefährlichsten Träger von Krankheitskeimen bildet.

Entdeckungen und Erfindungen.

Die Beleuchtung des Panamakanals. Eines der wichtigsten technischen Probleme bei dem Panamakanal ist die Beleuchtung des Fahrwassers, die den Schiffen auch zur Nachtzeit die Benutzung des Kanals ermöglicht. Die amerikanischen Ingenieure haben, wie die „Engineering Times" mitteilen, die Frage mit einer interessanten neuen Erfindung gelöst. Die Einfahrt und auch das Fahrwasser auf dem Gatunsee wird zur Nachtzeit durch eine doppelte Reihe von 60 großen Leuchtbojen markiert. Das Interessanteste an diesen Bojen aber ist, daß die in ihnen angebrachten sehr weittragenden Blinkfeuer automatisch in Gang gesetzt werden, und zwar durch das Ausbleiben der Sonnenstrahlen. Die Sonnenstrahlen wirken auf ein Ventil, das bei Sonnenaufgang das Blinkfeuer automatisch löscht und bei Eintritt der Dunkelheit von selbst wieder entzündet. Das Ventil, durch das dies erreicht wird, besteht aus einem Glaszylinder, in dessen Innerem sich vier Metallscheiben befinden. Die mittlere Scheibe ist mit Ruß bedeckt, so daß sie die Sonnenstrahlen auffaugt, während die drei anderen Scheiben poliert sind und die Strahlen reflektieren. Unter der Einwirkung des Sonnenlichtes dehnt sich nun die mittlere Platte mehr als die anderen und diese größere Dehnung wird dazu benutzt, um ein Ventil zu öffnen oder zu schließen. Das Ventil aber führt dem Brennapparat das Azetylen zu oder verhindert die Zufuhr. Im Innern der Bojen ist ein kleiner Dauerbrenner angebracht, der zufließendes Gas sofort entzündet. Am Tage wird durch die Dehnung der mittleren Metallplatte die Gaszuführung unterbunden, und die Boje erlischt automatisch.

Humoristische Ecke.

Der Prügelknabe. August Piefke sollte mit der Ferienkolonie aufs Land, aber er weigerte sich standhaft.

„Aufs Land bringen mich keene zehn Ferde," erklärte er bestimmt, „Vater hat mer erzählt, det se dort zum Dreschen Maschinen haben!"

Ehetrennungen in Berlin. „Na, wie steht's denn bei die Reichensteins? Wird da wirklich geschieden?"

„Jawoll, es is bloß noch 'n Streit wegen de Kinder, — keener will se haben!"

(„Lustige Blätter.")

Fatal. Direktor eines Informationsbureaus (zum Detektiv): „Wie, Sie haben aus dem Manne das kostbare Geheimnis nicht herausbringen können? Sie hätten ihm mit etlichen Flaschen Wein die Zunge lösen sollen!"

Detektiv: „Das hab' ich getan, aber dann hat er nimmer reden können!"

Profitlich. Hausherr (beim Souper, vergnügt zu seiner Frau): „Bemerkst du nicht, wie der Herr Sekretär fortwährend mit seiner Tischdame tuschelt — die beiden haben den ganzen Abend vor Verliebtheit noch keinen Bissen gegessen — die setzen wir 's nächste Mal wieder nebeneinander."

(„Fliegende Blätter.")

Ordnungssinn. Die kleine Klara: „Mutter, darf ich nicht ein bißchen mit unserer Henne spielen?"

— „Jetzt nicht, später, wenn du deine Aufgabe gemacht hast und die Henne ihr Ei gelegt hat!"

Kaufmännisches Genie. Geschäftsfreund: „Sie sind wirklich e Kaufmann, Meier! Mit nichts haben Se angefangen, zwanzig Jahre lang haben Se nur zugesetzt, wie Se mir jeden Tag versicherten — und jetzt ziehen Se sich vom Geschäft zurück und leben von der Rente!"

(„Neggendorfer Blätter.")

Weihnachts-Angebot

Am Montag, den 1. Dezember beginnen wir mit unseren Weihnachts-Auslagen. In allen Abteilungen haben wir auf Extra-Tischen schöne, praktische Geschenkartikel zu besonders billigen Preisen ausgelegt. Wir geben damit unserer werten Kundschaft Gelegenheit, in angenehmer, ungezwungener Weise Weihnachts-Einkäufe vornehmen zu können. ::: Als erstes Extra-Angebot bringen wir:

Grosse Mengen Weihnachts-Kleiderstoffe

Serie 1	Enthält schöne dunkelgestreifte Blusenstoffe, einfarbige Stoffe, Hauskleiderstoffe, sowie karrierte Kinder-Kleiderstoffe . . . . . Einheitspreis Meter	**65** Pf.
Serie 2	Enthält ca. 130 cm breite Stoffe für Jackenkleider und Kostümröcke, sowie Blusenstreifen und Schotten für Kinderkleider . . . . . Einheitspreis Meter	**1.00**
Serie 3	Enthält feinfarbige, doppelt breite Creponstoffe, die grosse Mode für das Frühjahr, ferner ca. 130 cm breite Kostümstoffe . . . . . Einheitspreis Meter	**1.75**
Serie 4	Enthält aparte ca. 130 cm breite Kostümstoffe, in marineblau und in engl. Geschmack, sowie einfarbige feine Gewebe . . . . . Einheitspreis Meter	**2.50**

Unterröcke
mit schön garnierten Volants
1.25 3.75 6.75 9.50

Blusen- und Kleider-Seiden
In einfarbig, gestreift und karrierten Dessins
Serie I Meter 95 Pf. — Serie II Meter 1.45 — Serie III Meter 1.95 — Serie IV Meter 2.75

Umschlagtücher
schön karrierte Plaid-Muster
95 Pf. 1.95 3.75 5.50

Grosse Mengen Weihnachts-Wäsche

Serie 1	Enthält Damenhemden, Vorder- und Schulterschluss und mit gestickten Passen, Beinkleider mit Feston, Nachtjacken mit Barmer Bogen . . . . . Einheitspreis	**95** Pf.
Serie 2	Enthält Damenhemden mit Stickerei garniert, Beinkleider in Chiffon und Biber, Nachtjacken mit Feston garniert . . . . . Einheitspreis	**1.45**
Serie 3	Enthält Rumpfgestickte Damenhemden, Damen-Nachthemden, elegante Beinkleider, sowie feine Stickerei-Nachtjacken . . . . . Einheitspreis	**1.95**
Serie 4	Enthält hochelegante Fantasie-Damen-Hemden mit sehr reichen Stickerei-Garnituren, sowie elegante einzelne Nachthemden und Beinkleider . . . . . Einheitspreis	**2.45**

Kinder-Taschentücher Stück 12, 8	4 Pf.
Batist-Taschentücher Stück 24, 12	6 Pf.
Linon-Taschentücher ½ Dutzend 1.25, 95	39 Pf.
Leinen-Taschentücher ½ Dutzend. . . . 3.75, 2.75	1.45

Tee-Gedecke	mit 6 Servietten	4.75	6.25	9.50	11.00
Tisch-Gedecke	mit 6 Servietten	3.90	4.75	5.75	7.25
Tisch-Gedecke	mit 12 Servietten	11.50	13.50	17.50	24.00
Handtücher	in Gerstenkorn ½ Dtzd.	1.95	2.75	3.60	5.25

Kissen-Bezüge 1.45, 95	48 Pf.
Parade-Kissen 3.75, 2.90	1.95
Bettücher 4.50, 2.75	1.95
Bettbezüge 4.75, 2.75	1.95

Ferner sind zu Extra-Preisen ausgelegt:

Neue farbige Paletots in engl. Geschmack :: Schwarze Tuch-, Samt- und Astrachan-Jaketts und Paletots :: Kostümröcke und Blusen :: Kinder-Konfektion :: Damen- und Kinder-Hüte

Gratiszugabe eleganter Kalender — Gratiszugabe von Puppenlappen

GEBRÜDER ALBERG

HAMM i/W. Bahnhofstr. 10-12.

CLEMENS

Dortmund, Westenhellweg 102-106
Strassenbahn-Haltestelle.

30% 40% bis 50%
Preis-Ermässigung
auf grosse Posten
Damen- und Kinder-Konfektion
wegen vorgerückter Saison!

Im I. Stock Ausstellung und Verkauf
modern. Handarbeiten
zu sehr billigen Preisen!

Grosser
Weihnachts-Verkauf

Kleiderstoffe

Hauskleiderstoffe doppelbreit in engl. Geschmack . . . . . Meter 1.25, **95** Pf.

Kinderschotten in wundervoller Aus-musterung . . . . . Meter 1.75, 1.35, 0.85, **55** Pf.

Kleider-Siamosen
hübsche, frische Muster für Servier-Kleider . . . . . Meter 95, 75, **65** Pf.

Reinwollener Serge
in groser Farben-Auswahl . . Meter 1.95, **1.65**

Blusenstreifen
neue, moderne Dessins . Meter 1.80, 1.50, **98** Pf.

Engl. Blusen-Flanelle
reine Wolle, ca. 80 cm breit . . Meter 2.15, **1.50**

Engl. Kostümstoffe 130 cm breit, für Jackenkleider u. Kostümröcke, Meter 3.—, **2.25**

Reinwollene Cheviots große Breite, unsere bekannten Marken . . . Meter 1.25, **95** Pf.



Besonders preiswerte
Tischtücher ▫ Servietten
Kaffee- und Tee-Gedecke
Damast-Gedecke.

Damen-Wäsche

Taghemden Vorder- und Schulter-Schluß mit Herz- oder Schalpasse, auch mit viereckigem Halsausschnitt . . 2.25, 1.75, 1.35, **85** Pf.

Fantasiehemden aus gutem Chiffon mit Feston- und Bandgarnierung . . 1.95, 1.65, **1.25**

Nachthemden
aus gutem Chiffon, halsfrei und mit Umlegekragen 2,95, 2.75, **2.65**

Nachtjacken
aus gerauhtem Croisé mit Steh- u. Umlegekragen
2.45, 1.95, 1.65, 1.45, 0.95

Anstandsröcke
aus gerauhtem Croisé und Piqué, ausgebogt, und mit Feston-Volant
2.45, 1.95, 1.45, 0.95

Festonröcke a. Chiffon mit Feston-Einsatz und gekraustem Feston-Volant 3.95, 2.95, **2.45**

Taillen-Röcke (Combination) mit Feston-Garnierung und Feston-Volant 12.50, 6.75, **2.75**

Die Pelzmode

bevorzugt in diesem Jahre Füchse jeder Art, aber auch Steinmarder ▫ Nerz- und Zobelmurmel ▫ Maulwurf, Hermelin ▫ Echt Skunks und Echt Nerz finden Sie bei uns in sehr grosser Auswahl.

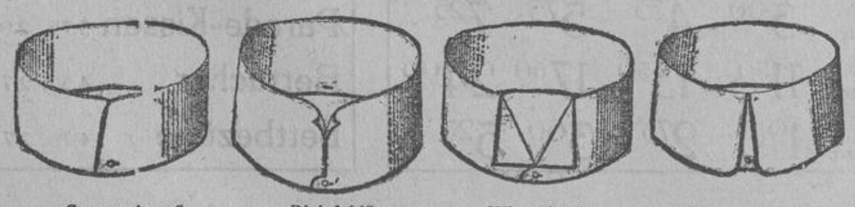
Billige Kanin-, Tibet- und Moufflon-Pelze

Ausserordentlich grosse Auswahl
Teppiche · Läuferstoffe

Echte Wildfelle wie Wolf, Serval, Luchs, Känguruh, Guanaco, Leopard, Silberlöwe, Bär etc.

Chaiselonguedecken ▫ Reisedecken ▫ Tischdecken
Schlafdecken ▫ Kameelhaardecken ▫ Dekorationen
Verkauf im 3. Stock.

Herren-Wäsche



„Sparrenberg" „Bielefeld" „Wittekind" „Ravensburg"

Unsere Spezialmarken
Herren-Steh- und Stehumlegekragen
wie nebenstehende Abbildungen, garantiert 5fach, solid. Bielefelder Fabrikat, 5, 6 und 7 cm hoch . . . . . Stück **40** Pf.

Herren-Taghemden
aus gutem Hemdentuch mit Brustfalten 2.75, **2.45**

Farbige Oberhemden
in Zephyr und Perkal, hübsche neue Dessins 6.50, 4.50, 3.75, **3.50**

Weisse Oberhemden
mit glatten und Falten-Einsätzen . . 6.50, **3.45**

Herren-Nachthemden
aus gutem Hemdentuch, mit Umlegekragen und mit buntem Wäschebändchen verziert . 2.95, **2.75**

Farbige Garnituren
Serviteur und Manschetten, nur neue moderne Dessins . . . . . 1.25, 1.00, **95** Pf.

Hosenträger
aus solidem Gummigurt . . . Paar 1.25, 85 Pf. **45** Pf.

Krawatten
neue moderne Binder . . . . . 1.85, 1.45, **75** Pf.

Unsere **„Bürgersocken"**
aus feinster Wolle gestrickt, mit verstärkten Fersen und Spitzen, nicht einlaufend . . . Paar **75** P.

Taschentücher

für Kinder weiß-rot kariert Stück 12, 10, **8** Pf.

weiß, mit buntem Rand Stück **10** Pf.

Märchentücher Stück 12, 10, **8** Pf.

Linontücher weiß m. Streifen Rand u. mit 1 Buchstab. bestickt ½ Dtz. im Kart. **1.25**

Damen-Batisttücher
bestickt, weiss mit Hohlsaum ½ Dtzd. im Karton **1.75**

Damen-Batisttücher
bestickt, weiss m. buntem Rand und Hohlsaum ½ Dtzd. im Karton **1.95**

Bestick. Herrentücher
in Linon, 48 cm □ ½ Dtzd. im Karton **2.25**

in Leinen 45 cm □ ½ Dutzend im Karton **3.25**



Türkisch bedruckte **Taschentücher** — extra gross —
in Nessel Stück 30, **25** Pf.
in Satin Stück 65, 55, **45** Pf.

Auch in den übrigen Abteilungen sind preiswerte Geschenk-Artikel ausgelegt. Beachten Sie unsere Schaufenster-Auslagen.